



175
Jahre
Schwäbischer
Chorverband

Vom Sängerbund zum Chorverband

Ereignisse und Projekte im Schwäbischen Chorverband
von 1952 bis heute

Monika Brocks



**WIR
FEIERN
CHOR!**

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|-------|
| Einleitung | 3 |
| Die Jahre 1945 bis 1952 | 4 |
| Herausfordernde Zeiten für Vereine | 6 |
| Wichtige Ereignisse und Entwicklungen 1952 bis 2024 | 7 |
| Organe und Gremien des SSB/SCV | 8 |
| Führungspersonlichkeiten im SCV von 1952 bis heute | 11 |
| Chorjugend im SSB/SCV | 15 |
| Frauen im SCV | 19 |
| Junge Chöre | 20 |
| Bildungsangebote des SSB/SCV | 21 |
| Geschäftsstelle des Verbandes | 23 |
| Hauptamt und Ehrenamt | 24 |
| ProStimme Medien- und Dienstleistungsgesellschaft | 25 |
| Medien | 25 |
| Veranstaltungen und Projekte des SCV | 28 |
| Das Silcher-Museum in Schnait | 33 |
| Partner und Vernetzung | 36 |
| Fazit & Dank | 41 |
| Zeitstrahl SCV Chorjugend | 42 |
| Literatur | 44 |

Hinweis zum Drucken:
Bitte drucken Sie dieses
Dokument in Schwarz-Weiß
und verwenden Sie die
doppelseitige Druckoption,
um Ressourcen zu schonen.

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Einleitung

Zum 150-jährigen Jubiläum des Schwäbischen Sängerbundes 1849 e.V. (SSB) im Jahr 1999 wurde Dr. Angelika Hauser-Hauswirth vom Verband beauftragt, eine umfassende Chronik zur Geschichte des Sängerbundes zu schreiben. Sie beschäftigt sich mit wichtigen Ereignissen und geschichtlichen Zusammenhängen von der Gründung 1849 bis zur Wiedegründung nach dem Zweiten Weltkrieg 1952 (Chronik).

Davor gab es nur das sogenannte Grundbuch mit Daten und Fakten zum SSB, das 1925 veröffentlicht wurde (Grundbuch). Zum 125-jährigen Jubiläum im Jahr 1974 verfasste der ehemalige Präsident und Ehrenpräsident des SSB, Dr. Franz Weiß, eine Geschichte des Verbandes, „von einem Laien für Laien“, wie er in seinem Vorwort schrieb (Weiß). In dieser Schrift hat Dr. Weiß einige für ihn wichtige Ereignisse im SSB dargestellt, aber keinen chronologischen Ablauf. Daher hat das Präsidium des SCV im Vorfeld zum Jubiläumsjahr 2024 beschlossen, die Chronik von Frau Dr. Hauser-Hauswirth zum 175-jährigen Jubiläum weiterzuführen und die Lücke in der Zeit von 1952 bis 2023 zu schließen.

Die folgende Abhandlung zeigt die Fülle von Bildungsangeboten, Projekten und Veranstaltungen, die im Laufe der Zeit vom Schwäbischen Sängerbund / Schwäbischen Chorverband organisiert und durchgeführt wurden, eine Gemeinschaftsleistung von Ehrenamt und Hauptamt, die sich sehen lassen kann.

Die Jahre 1945 bis 1952

Betrachtet man die Ereignisse von 1945 bis 1952 aus der heutigen Perspektive, so wird deutlich, dass diese bis heute Auswirkungen auf die Zusammenarbeit der Chorverbände in Baden-Württemberg haben.

In der Begleitschrift zur Ausstellung zum 70-jährigen Jubiläum des Baden-Württembergischen Sängerbunds im Jahr 2015 im Silcher-Museum in Weinstadt-Schnait gibt es ein Interview mit der Zeitzeugin Otti Blind, die über Schikanen der Gestapo berichtet, wie das Vermögen der Arbeitervereine beschlagnahmt und ihre Probenräume zerstört wurden. Die bürgerlichen Vereine im Raum Fellbach, berichtet sie, hätten das unterstützt (Begleitschrift BWSB, S. 22).

Solche Erfahrungen wurden sicherlich auch in anderen Regionen gemacht und spielen eine große Rolle im Widerstand der Arbeitergesangsvereine gegen die Idee eines gemeinsamen Chorverbandes in Württemberg.

Nach dem Ende des Krieges kämpften die Menschen ums Überleben. Besonders in den großen Städten war die Lage dramatisch. Es fehlte an Essen, medizinischer Versorgung, es gab keinen Wohnraum, die Infrastruktur war zerstört. Dazu kamen Tausende von Kriegsflüchtlingen, die ihre Heimat verlassen mussten.

Doch alte Strukturen waren oft nicht mehr vorhanden: „Im Zuge der Entnazifizierung wurden durch die Alliierten auch sämtliche Sängerverbände aufgelöst, da sie der Meinung waren, die 1933 zwangsweise umstrukturierten Sängerverbände seien als NS-Organisationen anzusehen und deshalb zu verbieten.“ (Chronik S. 182).

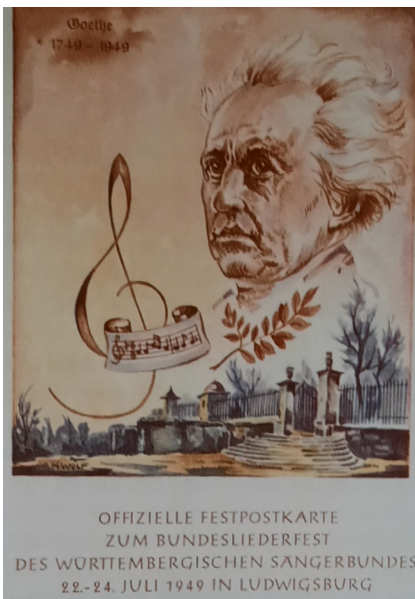
Trotz dieser Widrigkeiten wollten die Menschen wieder Kunst und Kultur erleben. Konzerte, Theater, Ausstellungen, Lesungen waren sehr gefragt. Es ging um Normalität, Sicherheit und Freiheit im Denken. Damit die Veranstaltungen stattfinden konnten, bezahlte das Publikum mit Zigaretten, Feuerholz, Briketts oder Lebensmitteln. Die Menschen wollten auch wieder selbst aktiv werden und wurden Mitglieder in Vereinen (Schneider, S. 4).

Viele Chorvereine folgten den Aufrufen, sich einem Landesverband anzuschließen. Bereits im Herbst 1945 wurden vom ehemaligen Bundeschormeister des SSB, Wilhelm Nagel, Mitglieder des Esslinger Liederkränzes aufgefordert, den Schwäbischen Sängerbund von 1849 wieder aufleben zu lassen. Es entstand der sogenannte Esslinger Bund, der an diesem Ziel arbeitete.

Im Raum Württemberg und Hohenzollern gab es bis 1952 drei Verbände:

- Sängerbund Württemberg und Hohenzollern, auch Reutlinger Bund genannt
- Württembergischer Sängerbund (ehemalige Arbeitersängerbewegung)
- Schwäbischer Sängerbund 1849, auch Esslinger Bund genannt

Die Ziele der drei Verbände waren nach eigenen Aussagen identisch. Jeder betonte, dass er nur das eine große Ziel habe, nämlich die Chorvereine in einem Bund zusammenzuführen und den Menschen wieder die Möglichkeit zu geben, ihrer Begeisterung, dem Singen, nachzugehen. Vielleicht wäre eine einvernehmliche Lösung gefunden worden, wenn es nur um Sachfragen gegangen wäre. Hier aber waren so viele Emotionen im Spiel, Kränkungen, Enttäuschungen, auch verletzter Stolz, dass der Erfolg ausblieb. Viele Mitgliedsvereine der Verbände waren von den Querelen in den Verbänden genervt. Sie wünschten sich Normalität und die Möglichkeit „sich das Leid von der Seele zu singen“ (Festschrift BCV, S. 68).



Der ehemalige Präsident des Schwäbischen Sängerbundes 1849 e. V., Dr. Franz Weiß, bezeichnete in seiner Festschrift zum 125 jährigen Jubiläum des SSB, das 1974 gefeiert wurde, die Ereignisse von 1945 bis 1952 als „siebenjährigen Sängerkrieg“ (Weiß, S. 24 ff.). Er hat dies sicherlich nicht zufällig getan. Er war, als Mitglied des Esslinger Bundes, selbst in die Geschehnisse ab 1945 involviert. In den Protokollen und Berichten aus der Zeit findet man keine direkten Aussagen, die auf einen „Krieg“ hindeuten. Allerdings gibt es eine Denkschrift mit dem Titel „Die Überrumpelung, Beseitigung und Auferstehung des Schwäbischen Sängerbundes“, Verfasser Otto Mayer, Präsident des Esslinger Liederkranzes, die der Verband an seine Mitglieder versandt hat. In dieser Verteidigungsschrift wehren sich die Verantwortlichen des Schwäbischen Sängerbundes mit akribischen Beschreibungen der Ereignisse, aber höchst emotional, gegen die gegen sie geäußerten Vorwürfe (Denkschrift).

Letztendlich gelang es, die Streichung des Schwäbischen Sängerbundes aus dem Vereinsregister nach einigem hin und her am 13. Dezember 1952 rückgängig zu machen, ein Verdienst von Dr. Weiß. Er orientierte sich am Deutschen Sängerbund (DSB), dessen Streichung ebenfalls rückgängig gemacht wurde. Der Sängerbund Württemberg und Hohenzollern schloss sich nun mit dem Schwäbischen Sängerbund zum Schwäbischen Sängerbund 1849 e. V. zusammen, auch weil sehr viele Vereine, sehr zur Enttäuschung der Führung des Sängerbunds Württemberg und Hohenzollern, wieder zum SSB wechselten. Der Württembergische Sängerbund trat dem Zusammenschluss nicht bei. Er wollte weiterhin auch politische Ziele mit seiner Arbeit erreichen, der Schwäbische Sängerbund 1849 legte großen Wert auf seine Neutralität.

Erst im Jahr 2005 schlossen sich die beiden ebenfalls getrennten deutschlandweiten Bundesverbände, der Deutsche Allgemeine Sängerbund (DAS) und der Deutsche Sängerbund (DSB), zum Deutschen Chorverband (DCV) zusammen (Vertrag vom 20. Dezember 2004 zwischen dem Deutschen Sängerbund e.V. und dem Deutschen Allgemeinen Sängerbund e.V.; Verschmelzung zum Deutschen Chorverband zum 01. März 2005).

Der DCV vereinbarte im Rahmen des Zusammenschlusses eine Strukturkommission, die Empfehlungen für die Landesverbände erarbeiten sollte. Drei Landesverbände, der Chorverband Bayern, der sich 2017 mit dem Bayerischen Sängerbund zusammenschloss sowie die Chorverbände in Brandenburg und auch in Nordrhein-Westfalen folgten dem Beispiel der „Verschmelzung“.

Herausfordernde Zeiten für Vereine

Ein ausgeprägtes Vereinsleben gehört in Deutschland zur Gesellschaft dazu. Sie wirken auch stabilisierend auf die Gesellschaft ein. Dennoch sind, wie die Gesellschaft auch, Vereine im Laufe der Jahrzehnte immer wieder neuen Herausforderungen und kritischen Momenten unterworfen. So werden auch die Jahre der Corona-Pandemie für immer Spuren in der Geschichte der Vereine und der des Schwäbischen Chorverbandes hinterlassen.

Coronapandemie

Die Pandemie war für die Chöre eine nie dagewesene Herausforderung. Vor allem, als in den Medien von den Gefahren des Singens berichtet wurde. Auslöser war die Chorreise eines Chores nach Tirol, bei der sich Mitglieder des Chores ansteckten und einige sogar verstarben. Die Neue Züricher Zeitung schrieb beispielsweise am 01. April 2020: „Wenn Singen tötet“ (Neue Züricher Zeitung).

Die gesetzlichen Vorgaben für die Chöre waren sehr hoch. Es ging vor allem um Aerosole- und Tröpfcheninfektionen in geschlossenen Räumen. Deshalb waren Proben und Konzerte in Sälen und Räumen lange Zeit verboten.

Zusammenkünfte im Freien waren nach einer gewissen Zeit erlaubt, aber immer mit einem größeren Abstand zwischen den Personen.

Im SCV wurde ein Arbeitskreis gegründet, der Hilfestellungen für die Vereine erarbeitete. Vereine und/oder Chorleitende mussten sehr kreativ werden, um das Vereinsleben, das Singen und Proben im Chor weiter zu ermöglichen. Auf der Homepage des SCV gab es an vorderster Stelle immer die neuesten Entwicklungen und Vorschriften der zuständigen Ministerien. Dieser Informationsdienst wurde nicht nur von SCV-Vereinen, sondern auch von Gemeindeverwaltungen, Landratsämtern und anderen Landesverbänden genutzt und sehr gelobt.

Es gab Treffen über das Internet und Softwarelösungen für digitale Proben. Ältere Chormitglieder wurden zu Hause besucht, es gab sogenannte Fensterkonzerte. Auf den Balkonen wurde für die Nachbarn musiziert. Wie schon so oft, schweißte der Ausnahmezustand die Menschen zusammen.

Wenn man im Zusammenhang mit der Pandemie das Wort positiv überhaupt verwenden kann: Es gab viele Rückmeldungen, wie sehr das Singen, wie sehr die Singstunde den Chormitgliedern fehlten.

Wichtige Ereignisse und Entwicklungen 1952 bis 2024

Viele Jahre war das Kulturprogramm des Deutschen Sängerbundes eine Art Leitbild für den SSB. Der Schwäbische Chorverband entwickelte 2011 ein eigenes Leitbild. Es stellte sich heraus, dass es im Verband in manchen Bereichen sehr unterschiedliche Meinungen gab, welche Schwerpunkte die Arbeit des SCV haben sollte bzw. welche Maßnahmen nötig wären, um bestimmte Ziele zu erreichen.

Nun sind die Ziele des Verbandes im Leitbild klar formuliert. Dadurch kann u.A. nicht geprüft werden, ob Aktivitäten des SCV den Verbandszielen entsprechen.

Satzung und Ordnungen

Das Leitbild, die Satzung und Ordnungen sind unerlässliche Grundlagen für die Verbandsarbeit. Satzungen sind nicht statisch, sondern dynamisch. Sie spiegeln aktuelle Entwicklungen wider. In einer Satzung sollen nur die wichtigsten Punkte, die das Vereinsrecht vorschreibt, geregelt werden. Alle anderen Regelungen gehören in die sogenannten Ordnungen.

Die aktuell gültige Satzung findet sich auf der Homepage des SCV.

- 1952 Der wiedergegründete Schwäbische Sängerbund 1849 gibt sich eine neue Satzung. Er gibt auch eine Mustersatzung für die Gaue heraus.
- 1960 Änderungen der Satzung. Der Bundeschormeister und seine Stellvertreter werden nun vom Präsidium und vom Musikbeirat (Musikausschuss und Gauchorleiter) gewählt.
- 1970 Bei der Satzungsänderung, die am 3. Mai 1970 vollzogen wurde (SZ 1970, S. 59 ff.) wird das Amt des Jugendreferenten als Präsidiumsmitglied im SSB neu geschaffen. Künftig ist das Präsidium für Neuaufnahmen zuständig.
- 1989 Im März wird in Esslingen-Zell die eigenständige Sängeryugend im SSB gegründet. Sie ist im Präsidium des SSB mit Stimmrecht vertreten.
- 2008 Die Delegierten der Mitgliederversammlung stimmen der Umbenennung von „Schwäbischer Sängerbund 1849 e. V.“ in „Schwäbischer Chorverband e. V.“ zu. In den vorangegangenen Diskussionen hieß es, dass der SSB wichtigeres zu tun habe, als sich mit einer Namensänderung zu beschäftigen. Die Befürworter der Änderung blieben aber beharrlich. Sie wiesen darauf hin, dass der Name Schwäbischer Sängerbund nicht korrekt sei. Der SSB sei ein Bund von Vereinen nicht von Sängern. Die Tatsache, dass der Sängerbund mittlerweile auch zu großen Teilen aus Sängerinnen bestand, spielte in die Argumentation mit hinein. In der Folge haben auch die regionalen Untergliederungen, Gaue genannt, ihre Namen zu Chorverband geändert.
- 2021 Eine ebenfalls umstrittene Satzungsänderung wurde am 10. Oktober 2021 vollzogen. Seit diesem Zeitpunkt ist es für einen Verein in Ausnahmefällen möglich, direkt beim SCV Mitglied zu werden, ohne einem Regionalchorverband (RCV) anzugehören. Das war bis dahin Voraussetzung für eine Aufnahme in den SCV. Einige RCV waren sehr besorgt, weil sie fürchteten, noch mehr als schon jetzt als Organisationen in Frage gestellt zu werden. Bis heute hat es allerdings keinen Verein gegeben, der von der Möglichkeit Gebrauch gemacht hat. Bei der ersten Satzung des wiedergegründeten SSB war es übrigens umgekehrt: Zuerst musste eine Mitgliedschaft im SSB beantragt werden, dann wurde der Verein Mitglied in einem Gau (Regionalchorverband). Es gab Rügen für einige Gaue, die ohne Rücksprache mit dem SSB Vereine aufgenommen hatten.

Organe und Gremien des Schwäbischen Sängerbund / Schwäbischen Chorverband

Chorverbandstag (CVT) (ehemals Bundesversammlung)

Der Chorverbandstag ist die Mitgliederversammlung und damit das höchste Organ des Chorverbandes. Ihm obliegen alle Entscheidungen, die nicht durch die Satzung anderen Gremien zugewiesen werden, insbesondere Wahlen, Haushaltsbeschlüsse etc.

Die Vereine können abhängig von ihrer Mitgliederzahl nach einem festgelegten Schlüssel Delegierte in den CVT entsenden, wobei die Delegiertenzahlen insgesamt rückläufig sind und die Mitgliedsvereine sich auf anderen Wegen informieren. Um den Verbandstag attraktiv zu gestalten, hat der SCV begonnen, im Vorfeld des CVT Workshops zu Themen der Vereinsarbeit anzubieten.

Ab 1980 fand der CVT aus Kostengründen nur alle zwei Jahre statt. Im dazwischenliegenden Jahr wurde der Verbandsbeirat (ehemals Bundesbeirat) einberufen, um die vereinsrechtlich vorgeschriebenen Abstimmungen durchzuführen. Er setzte sich aus den Vorsitzenden und Musikdirektoren der Regionalchorverbände, dem Präsidium und dem Musikbeirat zusammen. Da in dieser verkleinerten Form einer Mitgliederversammlung rechtliche Probleme gesehen wurden, wurde er 2018 wieder durch einen jährlich stattfindenden CVT ersetzt.

Präsidium

Vorsitz: Der Präsident

Das Präsidium ist das Führungsgremium des SCV. Es verantwortet die Arbeit des Verbandes und vertritt ihn in der Öffentlichkeit. Seine Aufgabe ist es, die grundlegende Richtung des SCV vorzugeben und so in enger Zusammenarbeit mit dem Musikbeirat und dem Vorstand der Chorjugend die Weichen für die zukünftige Verbandsarbeit und politische Vertretung zu stellen (Satzung, § 18 und § 19).

Geschäftsführendes Präsidium

Vorsitz: Der Präsident

Das Gremium wurde erst 2002 als Organ in die Satzung aufgenommen. Dem Geschäftsführenden Präsidium obliegt die operative Führung und Kontrolle der laufenden Geschäfte des Verbandes. Dabei hat es die Bestimmungen der Satzung, die Beschlüsse der Mitgliederversammlung und die Beschlüsse des Präsidiums zu beachten. Es verwaltet das Vereinsvermögen und bereitet Beschlussempfehlungen für das Präsidium vor. Es ist für die Tagesgeschäfte des Verbands zuständig (Satzung, § 20).

Musikbeirat (ehemals Musikausschuss)

Vorsitz: Der Musikdirektor (ehemals Bundeschormeister)

Der Musikbeirat berät das Präsidium und den Schwäbischen Chorverband in allen künstlerisch-musikalischen Fragen. Er ist mit der inhaltlichen Gestaltung der chorischen Veranstaltungen, sowie der musikalischen Aus- und Weiterbildung befasst.

Als Gast im Musikbeirat ist der Kooperationsbeauftragte Schule-Verein geladen. Das Ministerium für Kultur, Jugend und Sport benennt hier seit 1993 einen Musikpädagogen aus dem Schuldienst zur Beratung der Vereine.

In der Zeit ab 1952 war der Musikausschuss das maßgebliche Gremium im SSB. Denn die Kernaufgaben des SSB mussten neu definiert und organisiert werden. Der Ausschuss traf sich in den ersten Jahren einmal im Monat. Über seine Themen wurde in der Schwäbischen Sängszeitung fachkundig berichtet. Sie nahmen in der Zeitung einen großen Raum ein (siehe auch das Kapitel Singen /ehemals Schwäbische Sängszeitung).

Wichtige Themen im Musikausschuss:

- **Ausbildung und Weiterbildung von Chorleitern**
- **Forderung nach einem eigenen Chorleiterseminar (siehe auch das Kapitel Bildung)**
- **Qualität der Chorarbeit: Der Musikausschuss fordert, dass das erste Ziel bei der Chorarbeit Leistung ist. Die Geselligkeit und Traditionen sind nicht der Hauptzweck eines Chorvereins: Kritiksingen statt Preissingen und Wettbewerbe (siehe auch Kapitel Veranstaltungen und Projekte)**
- **Aufbau von Singschulen**
- **Vorbereitung von Veranstaltungen**
- **Chormusik in den Medien (siehe auch Kapitel Medien)**

Diese Themen ziehen sich wie ein roter Faden bis heute durch die Arbeit des Musikbeirats.

Regionalchorverbände (ehemals Gaue)

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 25. März 1920 wurden die Gaue offiziell als Unterorganisationen eingeführt (Chronik, S. 128). Es gab schon davor Zusammenschlüsse, aber nun war es in der Satzung festgelegt. Da das Verbandsgebiet des SSB sehr groß war, brauchte der Verband Unterstützung von den Unterorganisationen.

Einige der flächenmäßig großen oder mitgliederstarken Gaue teilten das Gaugebiet noch weiter auf und gründeten Bezirke. Es gab auch Gaugeschäftsstellen, mit Sprechzeiten für die Vereine. Beispielhaft war hier der Sängergau Ulm, der bereits 1964 eine Geschäftsstelle mit Notenarchiv einrichtete.

Die Gaueinteilung nach der Wiedergründung des SSB wurde auch in der Sängszeitung am Dezember 1953 veröffentlicht (SZ 1953, S. 208).

Die aktuelle Einteilung der Regionalverbände findet man auf der Homepage des SCV.

Im Zuge der Strukturreform hat sich im Bereich der Regionalchorverbände einiges ändern.

Strukturreform

Der SCV hat 2019 einen Strukturreformprozess mit seinen RCV angestoßen. Dieser fußt auf zwei Säulen.

Erstens der regionalen Neuorientierung, zweitens der inhaltlichen Standards.

In einer Sitzung mit den Regionalchorverbänden im Februar 2019 hat man sich darauf verständigt, die politischen Landkreisgrenzen als neue Orientierung zu wählen. Da die RCV eigenständige Vereine sind, kann der SCV ihre Struktur nicht beschließen. Jedoch haben die Regionalverbände in intensiver Zusammenarbeit bis zum Jahr 2024 in allen Teilen des Verbandsgebietes ihre Strukturen beraten und in vielen Teilen neuorganisiert.

Aus 24 Regionalchorverbänden sind es aktuell 19 (Stand März 2024) geworden. Da in allen Regionalchorverbänden bestimmte Angebote als Standards eingeführt werden sollen, wurden diese mit den Vorsitzenden festgelegt. Nach rund zweijährigen Gesprächen hat der Chorverbandstag im Oktober 2023 die folgenden Standards für die Arbeit der Regionalchorverbände beschlossen:

1. Die Regionalchorverbände (RCV) sind eingetragene Vereine.
2. Sie arbeiten nach dem Leitbild des SCV.
3. Der/die Vertreter:in der regionalen Chorjugend hat Sitz und Stimme im engeren RCV-Vorstand. Falls es keine Chorjugend gibt, ist eine eigenständige Vorstandsposition für Kinder- und Jugendchorarbeit gewählt mit dem Ziel eine eigenständige Chorjugend zu ermöglichen.
4. Jeder RCV hat einen verbindlichen Ansprechpartner, der verlässlich erreichbar ist. Die Erreichbarkeit ist öffentlich kommuniziert.
5. Die RCV-Geschäftsstellen führen für den SCV zentrale Aufgaben wie Mitgliederverwaltung und Ehrungswesen durch.
6. Die RCV übernehmen die Beratung der Vereine vor Ort für Fragen rund um Zukunftssicherung, Neugründung und Auflösung, sowie bei konkreten Fragen zu Projekten. Dafür werden die zuständigen Ehrenamtlichen vom SCV geschult.
7. Die RCV gewährleisten die Vertretung des DCV und SCV bei Ehrungen und Vereinsjubiläen.
8. Die RCV bieten eine eigene Ehrung für verdiente Funktionäre in den Vereinen an.
9. Die RCV machen mindestens einmal im Jahr jeweils ein Angebot für die Vorsitzenden und Chorleiter:innen in ihrer Region.
10. C1-Ausbildungen, D1-Lehrgänge und Jugendleiterausbildungen werden auf Ebene der RCV regelmäßig angeboten.
11. Weiterbildungen der Regionen erscheinen in der gemeinsamen SCV-Fortbildungsbroschüre.
12. Die Beitragsgestaltung (RCV Beitrag) in allen RCV folgt einheitlichen Rahmenbedingungen.
13. Die Bezirke können als informelle Netzwerke weitergeführt werden.
14. Die Benennung von Ämtern und Gremien in den RCV orientiert sich an der Satzung des SCV.

Führungspersönlichkeiten im Schwäbischen Chorverband von 1952 bis heute

Präsidenten (1952 bis heute)

Gewählt von der Bundesversammlung / dem Chorverbandstag

Michael Jetter, Landrat, Präsident vom 26. Oktober 1952 bis 26. Februar 1955

Erster Präsident nach der Neugründung. 1954 gab es gegen Jetter Vorwürfe wegen Amtsmissbrauch als Landrat. Er zieht sich aus dem SSB-Amt zurück.



Dr. Franz Weiß, Präsident vom 27. Februar 1955 bis 03. Mai 1970

Dr. Weiß war Rechtsanwalt in Esslingen. Zunächst war er Vizepräsident beim Esslinger Bund, dann Vizepräsident beim Schwäbischen Sängerbund 1849 e. V. Er war maßgeblich an der Wiederezulassung des SSB als Verband beteiligt. Als Präsident Jetter sein Amt zurückgab, wurde Dr. Weiß Präsident des SSB. Durch seine ruhige, bescheidene Art gelang es ihm, das Vertrauen verschiedener Ministerien und Institutionen zu gewinnen. Er wurde gebeten, eine „Festschrift“ zum 125-jährigen Jubiläum des SSB zu schreiben. Unter anderem veröffentlichte er in der Schrift zwei Vorträge, die seine Lebenseinstellung und seine

Prioritäten, was das Chorsingen betraf, zeigten: „Was haben Staat und Gesellschaft am Verein“ sowie „Das deutsche Lied als Vermächtnis und Aufgabe“. (Weiß, S. 35 ff und S. 41 ff.).



Willy Paulus, Präsident vom 03. Mai 1970 bis 20. Mai 1984

Ihm waren die Chorfamilie und das Chorsingen in den Familien und Schulen sehr wichtig. Eines seiner Ziele war es, das Image des Verbandes zu verbessern. So suchte er das Gespräch mit vielen Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft. Vor allem wollte er, dass der SSB so unabhängig wie möglich arbeiten kann.



Prof. Dr. Theo Balle, Präsident von 20. Mai 1984 bis 14. Mai 2000

Bis zum Jahr 1984 legte der SSB großen Wert darauf, Präsidentschaftskandidaten aus den eigenen Reihen zu nominieren. Es ging dem Verband um die in der Satzung festgelegte Neutralität. Andere Turn- oder Musikverbände hatten sich bereits Präsidenten aus den Reihen der Politiker des Landes gesucht.

Gauvorsitzender Otto Weissinger vom Karl-Pfaff-Gau fragte Dr. Balle direkt, ob er sich bewerben würde. In der SZ 1984 wurde eine Bewerbung Dr. Balles veröffentlicht. Wer der Verfasser war, ist unklar. Das Präsidium war überrascht. Eigentlich war Vizepräsident

Dr. Kurt Möhrle der Kandidat des Präsidiums.

Nach einigem Hin- und Her blieb es bei Dr. Balle als einzigem Bewerber. Er wurde in geheimer Abstimmung bei der Bundesversammlung am Sonntag, 20. Mai 1984 mit 560 von 592 Stimmen gewählt.

Dr. Theo Balle war 16 Jahre Präsident des Schwäbischen Sängerbundes. In dieser Zeit gab es viele gute Entwicklungen für die Amateurmusik, von denen der Verband heute noch profitiert (siehe das Kapitel Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und das Kapitel Silcher-Museum). Dr. Balle erreichte z. B., dass eine Übungsleiterpauschale, wie sie für Trainer im Sport vom Land gewährt wurde, auch für die Dirigenten und Chorleiter eingeführt wurde.

Auch die „Modernisierung“ des SSB war für ihn sehr wichtig. Am 19. September 1986 fand z. B. eine wichtige Klausurtagung des Bundesbeirats in Schenkzell statt. Eine solche Sitzung hatte es im SSB noch nie gegeben. In den Gauen hatte es einige Veränderungen gegeben. Es gab neue Vorsitzende und auch neue Musikverantwortliche. Vor allem diese neuen Funktionsträger forderten vom SSB Veränderungen in der Verbandsarbeit. Die Ergebnisse der Sitzung waren richtungsweisend für die Arbeit des Verbandes (SZ 11-1986, S. 336, SZ 12-1986, S. 361-364, SZ 1-1987, S. 6-11).

1986 wurde unter Kultusminister Gerhard Mayer-Vorfelder und unter Beteiligung von Dr. Balle der sogenannte Organisationserlass geändert. Die Schulleitungen mussten bei der Vergabe der Arbeitsgemeinschaften an ihrer Schule den Schulchören und den Schulorchestern den Vorrang geben. Bis zum Ende der 80er Jahre hatten praktisch nahezu alle Schulen des Landes einen Schulchor (Pfohl, S. 23). Der Organisationserlass wurde von Kultusministerin Dr. Annette Schavan zurückgenommen. Der Protest von Präsident Dr. Menz im Namen der Amateurmusik wurde zurückgewiesen.



Dr. Lorenz Menz, Präsident von 14. Mai 2000 bis 13. Juni 2010

Dr. Menz war ab 1965 Beamter im Kultusministerium Baden-Württemberg. 1988 wurde er von Ministerpräsident Späth zum Staatssekretär berufen. Dieses Amt hatte er bis 2000 inne, auch unter Ministerpräsident Teufel. Dr. Menz war als besonnener Gesprächspartner bekannt, der versuchte, für alle annehmbare Kompromisse zu entwickeln.

Dr. Menz wurde im Jahr 2000 in Friedrichshafen einstimmig zum Präsidenten des Schwäbischen Chorverbands gewählt. Die Amateurmusik lag ihm sehr am Herzen, vor allem, dass die Verbände geschlossen auftraten. So war er maßgeblich an der Gründung des Landesmusikverbandes Baden-Württemberg beteiligt. Er war der erste Präsident des LMV, die Geschäftsstelle des SCV unterstützte den jungen Verband in organisatorischen Dingen.

Dr. Menz hatte sehr gute Verbindungen zu verschiedenen Institutionen und Unternehmen. So konnte er für das Chorfest 1999 in Heilbronn wichtige Sponsoren gewinnen. In seiner Amtszeit gab es viel Wirbel um den Deutschen Chorverband. Die konstruktive Art von Dr. Menz machten ihn auch für den Präsidenten des DCV, Henning Scherf, zu einem wichtigen Partner. Bei seinem Ausscheiden wurde er zum Ehrenpräsidenten des SCV ernannt.



Dr. Eckart Seifert, Präsident vom 13. Juni 2010 bis 24. April 2016

Nach zehn Jahren hatte Dr. Menz sein Amt zur Verfügung gestellt. Er fragte Dr. Eckart Seifert, der beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Abteilungsleiter und für die Amateurmusik lange Jahre zuständig war, ob er sich seine Nachfolge vorstellen könnte. Dr. Seifert erklärte sich dazu bereit. 2010 wurde er einstimmig zum neuen Präsidenten des SCV gewählt. Er kümmerte sich vor allem um das Thema Silcher-Museum und um die Beziehungen zum Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das seit 2011 für die Amateurmusik zuständig war. Er war ein sehr geschätzter Ratgeber für den LMV.



Dr. Jörg Schmidt, Präsident vom 24. September 2016 bis heute

Nachdem Dr. Seifert im Jahr 2016 das Amt des Präsidenten aufgab, wurde Dr. Jörg Schmidt zum Präsidenten gewählt. Dr. Schmidt, ehemaliger Oberbürgermeister von Radolfzell, war von 2013 bis 2015 Ministerialdirektor und Amtschef des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport. Von 2015 bis 2016 war er Regierungspräsident des Regierungsbezirks Tübingen. Vor allem ist er ein leidenschaftlicher Sänger.

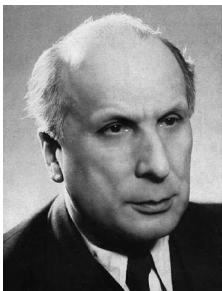
2018 wurde Jörg Schmidt zum Vizepräsidenten des DCV gewählt.

Dr. Schmidt hat 2019 die Strukturreform im SCV auf den Weg gebracht und gelenkt

(siehe auch das Kapitel Strukturreform im SCV).

Eine extreme Herausforderung für ihn und den SCV war die Corona-Pandemie, welche den Chorvereinen sehr große Schwierigkeiten bereitete. Die langfristigen Auswirkungen sind noch gar nicht alle erkenntlich. Dr. Schmidt war und ist für die Vereine ein präsender Ansprechpartner, der oft bei Regionalchorsitzungen anwesend ist, um die Bedarfe der Vereine kennenzulernen.

Musikdirektoren (Ehem. Bundeschormeister)



Hugo Herrmann, Musikdirektor von 1952 bis 1967

Von 1952 bis 1967 war Hugo Herrmann Bundeschormeister des SSB. Für ihn war die Amateurmusik ein wichtiger Baustein in der Musikszene. Sein oberstes Ziel war es, den Amateurmusikbereich zu qualifizieren und zu stärken. Auch „einfache“ Landchöre sollten durch die Qualität ihrer Arbeit Zuhörer begeistern. Er komponierte zahlreiche Werke für die unterschiedlichsten Besetzungen, u. a. auch für Chöre und Akkordeonorchester. 1949 hat Hugo Herrmann zusammen mit Robert Fischer und Eugen Störkle die „Neue Chormusik Ludwigsburg“ gegründet. Die Intention war, neue, moderne Chormusik für Chöre vorzustellen. Es

waren sowohl Leistungschöre als auch Amateurchöre angesprochen. Die Veranstaltung war sehr umstritten. Die Vereinschöre beschwerten sich, dass die Literatur für sie nicht machbar wäre.

Die Nachlässe der Komponisten Hugo Herrmann und Hermann Ruck bilden die materielle Grundlage der 1993 gegründeten Stiftung Musikforschung in Baden-Württemberg. Der umfangreiche Nachlass von Hugo Herrmann wurde der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) übergeben. Die Kosten für die Erschließung teilten sich der Deutsche Harmonika Verband und der SSB.



Walther Schneider, Musikdirektor von 1967 bis 1996

Nach dem Tod von Hugo Herrmann 1967 übernahm Walther Schneider bis 1996 das Amt des Bundeschormeisters. Er arbeitete ganz im Sinne Hugo Herrmanns. Walther Schneider war von 1957 bis 1995 Dirigent des renommierten Amateurchores Stuttgarter Liederkrans. Der Stuttgarter Liederkranz war nicht nur einer der besten Amateurchöre, er war auch der mitgliederstärkste in ganz Deutschland. Walther Schneider war als Dirigent bekannt, er komponierte auch viele Stücke für Chöre „aus der Praxis heraus für die Praxis“ (Schneider). Er war Musikpädagoge, Konzert-, Oratorien- und Rundfunksänger und ein gefragter Stimmpädagoge.

**Alfons Scheirle, Musikdirektor von 1996 bis 2008**

1996 wurde Alfons Scheirle Bundeschormeister des SSB. Er war von 1967 an Mitglied des Musikausschusses des SSB und übernahm das arbeitsaufwändige Amt des Rundfunkbeauftragten des SSB. Ab dem Jahr 1969 war er der Bundesjugendreferent und Mitglied im Präsidium. Dies war eine Zeit, in der viele Kinder- und Jugendchöre entstanden, die z.T. sehr beachtete Konzerte durchführten. Er war der Initiator der bis heute erfolgreichen Chor- und Stimmbildungswoche. 2008 wurde er zum Ehrenbundeschormeister ernannt.

**Marcel Dreiling, Musikdirektor von 2008 bis 2022**

2008 übernahm Marcel Dreiling das Amt des Bundeschormeisters, das in Musikdirektor des Verbandes umbenannt wurde. Sein wichtigstes Ziel war ein durchgängiges Ausbildungssystem, das für alle Landesverbände im DCV gültig ist und durchgeführt wird. Die Ausbildungen sollten auch mit den Ausbildungen anderer Träger, z. B. der Kirchen, verknüpft werden. Dieses Ziel hat er von 2014 bis 2022 erfolgreich auch als Musikverantwortlicher im Deutschen Chorverband verfolgt.

**Nikolai Ott, Musikdirektor von 2022 bis heute**

Vor seiner Tätigkeit als Musikdirektor war Nikolai Ott im Vorstand der Chorjugend tätig und einige Zeit stellvertretender Musikdirektor im Erwachsenenverband. Nikolai Ott studierte Kirchenmusik in Tübingen und Chorleitung in Trossingen. Für ihn steht die Qualifizierung von Chorleiterinnen und Chorleitern im Mittelpunkt seiner Arbeit und dass Kinder wieder zum Singen gebracht werden.

Chorjugend im Schwäbischen Sängerbund / Schwäbischen Chorverband

Chorjugend

im Schwäbischen Chorverband

Die Unterschiede in der Kinder- und Jugendchorarbeit zu 1952 und heute könnten größer nicht sein. Die Chorjugend im SCV ist heute ein Motor für die Weiterentwicklung des Verbandes.

In der Satzung von 1952 gab es keinen Hinweis auf Kinder- bzw. Jugendchorarbeit im Verband, anders als z.B. beim Badischen Sängerbund, der in seiner Satzung nach der Wiedegründung einen Jugendreferenten eingesetzt hatte (Festschrift BCV, S. 70). Einige Verantwortliche im SSB brachten damals zum Ausdruck, dass der Bereich Singen mit Kindern und Jugendlichen eine Aufgabe der Schulen sei. (Chronik, S. 201)

Gleichzeitig kamen in der Sängszeitung immer wieder Berichte über den Lehrermangel im Bereich Musik, z. B. „Musik kommt in den höheren Schulen zu kurz“ (SZ 1957, S. 26 f.). Also waren und sind bis heute Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen nicht ausreichend in der Lage, das zu leisten, was für das Singen und die Kinderstimme nötig wäre. Initiativen des SCV, wie zum Beispiel die Schaffung eines „Musikpraktischen Nachweises“ verliefen im Sand, obwohl das Kultusministerium und auch die Konferenz der Rektoren der Pädagogischen Hochschulen ihre Unterstützung signalisiert hatten.

Heute wird wohl kaum jemand verneinen, dass die Schulen für den SCV wichtige Partner sind und gut dafür geeignet, Kinder an die Musik heranzuführen. Allerdings reicht das bei weitem nicht aus, auch die Vereine selbst müssen tätig werden. In der Sängszeitung wurden die Vereine regelmäßig ermuntert (SZ 1954, S. 29: Singen in den Kinderchören. SZ 1956, S. 243, Gründet Jugendchöre. SZ 1969, S. 32: Für unsere Jugend. SZ 1969, S. 61: Jugend will kein Erbe sein.)

Die meisten Gaue überließen es allerdings ihren Vereinen, sich um das Thema Kinder- und Jugendchorarbeit zu kümmern. Alfons Scheirle, der 1969 zum Jugendreferenten des SSB ernannt wurde, monierte, dass viele Gaue keinen Jugendreferenten haben und die meisten Vereine auch keinen Jugendleiter.

1970 wurde der Bundesjugendreferent Mitglied im Präsidium. In den Jahren 1970 bis 1980 gab es einen deutlichen Aufschwung bei Kinder- und Jugendchören. Es gab auch einige Erfolge für Kinder- und Jugendchöre des SSB. Bei „Jugend singt“ im Jahr 1980 gewannen unter der Leitung von Alfons Scheirle der Jugendchor des MGV Fellbach den 1. Preis, der Kinderchor des MGV den 2. Preis.

Alfons Scheirle initiierte ab 1980 Schulungen für Kinder- und Jugendchorleiter und von Jugendleitern. Im Mai des Jahres 1982 gab es das 1. Jugendchorfest in Fellbach. Im Jahr 1983 veranstaltete der SSB eine Jugendreise und 1987 das 2. Jugendchorfestival in Fellbach. Trotzdem wurde keine Chorjugend im SSB gegründet. Das Argument der Gegner war, dass die selbständige Sängeryugend Nordrhein-Westfalen scheiterte und es finanzielle Konsequenzen für den Erwachsenenverband gab.

Es dauerte tatsächlich bis zum 19. März 1989, bis der Schwäbische Sängerbund eine Chorjugend (CJ) gründete. Ohne die unermüdliche Arbeit des Jugendreferenten des Karl-Pfaff-Gaus, Gerhard Werz, und ohne das klare Bekenntnis des Präsidenten Theo Balle zu einer selbständigen Chorjugend hätte es wahrscheinlich noch länger gedauert. Die Angst um die Finanzen des SSB konnte entkräftet werden, da die Finanzen der CJ über den Erwachsenenverband geregelt wurden.

Zum ersten Vorsitzenden der Chorjugend wurde Gerhard Werz gewählt. Zum Jugendchorleiter der Chorjugend wurde Alfons Scheirle gewählt.

DEUTSCHE CHORJUGEND

Die Chorjugend im SCV ist Mitglied in der Deutschen Chorjugend. Seit 1995 gibt es die Deutsche Chorjugend, die eigenständige Jugendorganisation im Deutschen Chorverband. Mitbegründer ist die Chorjugend im Schwäbischen Chorverband. Es sind rund 75.000 Kinder und

Jugendliche in etwa 2.500 Chören und Ensembles – damit ist die Deutsche Chorjugend die größte Interessenvertretung junger Sängerinnen und Sänger in Deutschland. Als Bundesjugendverband macht sie sich stark für die Belange singender Kinder und Jugendlicher.

Einen wichtigen Schritt erreichte die Chorjugend im SSB am 8. April 1997: Sie bekam vom Kultusministerium die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe. Damit konnten die Vereine, Gaue und der SSB Mittel aus dem Jugendhilfebereich, also für Freizeiten und überfachliche Projekte, beantragen. Internationale Kinder- und Jugendbegegnungen fördert die Deutsche Chorjugend.

2009 war die Chorjugend an der Gründung der Landesmusikjugend Baden-Württemberg e.V maßgeblich beteiligt. Die Landesmusikjugend Baden-Württemberg (LMJ) ist die Jugendorganisation des Landesmusikverbandes Baden-Württemberg (LMV). Ihr gehören die Jugendorganisationen der im LMV zusammengeschlossenen Amateurmusikverbände an. Die LMJ setzt sich für die Jugendarbeit im Bereich der Musik ein, sie führt gemeinsame Veranstaltungen durch, behandelt überfachliche Jugendfragen und Fragen von grundsätzlicher Bedeutung.

Im Jahr 2015 konnte die Chorjugend im SCV ihren 25. Geburtstag feiern. Ihre Aktivitäten sind vielfältig. Mit etwa 11.000 aktiven Chorsängerinnen und -sängern ist sie heute die größte Chorjugend innerhalb des Deutschen Chorverbandes und vertritt rund 400 Kinder- und Jugendchöre (siehe Zeitleiste 25 Jahre Chorjugend im SCV).

Die Chorjugend kümmert sich um die Belange der Kinder- und Jugendchöre innerhalb des Schwäbischen Chorverbandes. Hierzu gehören sowohl inhaltliche als auch finanzielle und politische Unterstützung. Ein wichtiger Bestandteil sind die regelmäßig stattfindenden Fortbildungen und Tagungen. Mit diesen richtet sich die Chorjugend auch an Interessierte, die keine Mitglieder sind. Ziel ist eine breite Förderung des Singens im Kinder- und Jugendalter. Ein besonderes Anliegen der Chorjugend ist es, dass junge Menschen selbst den Verband gestalten und ihre Interessen vertreten können.

Einen breiten Raum nehmen die Schulung und Weiterbildung der jungen Chorsänger selbst ein. Mit den D-Lehrgängen ist die Möglichkeit gegeben, sich innerhalb des Chores zu qualifizieren und das Ansehen des Singens zu stärken. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen finden sich im Kapitel Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.

Ein großes Anliegen der Chorjugend ist die Förderung des Singens im frühkindlichen Bereich. Durch Seminare und Handreichungen für Menschen, die mit Kindern jeden Alters singen, stärkt die Chorjugend diesen Bereich. Der Fachkräftemangel in diesem Bereich ist besorgniserregend. Das Studienfach Elementare Musikpädagogik (EMP) führt ein Schattendasein an den Musikhochschulen.

Seit Januar 2023 hat sich die Chorjugend im SCV in unterschiedlichsten Treffen, digital und physisch mit den vier Chorverbänden in Baden-Württemberg und Interessierten aus dem SCV zusammengesetzt, um eine Vision der gemeinsamen Chorjugend Baden-Württemberg zu konkretisieren. Herausgekommen ist ein Konzeptionspapier, das dem Chorjugendtag und dem Chorverbandstag des SCVs vorgestellt wurde.

Die Delegierten der Versammlungen haben die Vision unterstützt und den Wunsch einer Chorjugend für ganz Baden-Württemberg bekräftigt.

Kindeswohl

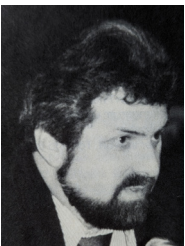
Die Chorjugend im SCV widmet sich seit 2012 verstärkt dem Thema Kindeswohl. Durch die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen und einem Schutzkonzept sollen die Angebote der Chorjugend sichere Räume für Kinder und Jugendliche sein, in denen sie sich wohl fühlen und entfalten können.

Als außerschulischer Träger der freien Jugendhilfe ist die Chorjugend und ihre Mitglieder dem Schutz der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen verpflichtet. Alle wichtigen Informationen finden Sie auf der Internetseite.

Eine Aufgabe der Chorjugend ist es, Zuschüsse des Landes für die Jugendarbeit sinnvoll einzusetzen. Vor kurzem gab es eine Veränderung im Zuschusswesen. Während früher im Gießkannenprinzip an Vereine mit Kinder- und Jugendchören ein bestimmter Förderbetrag ausbezahlt wurde, gibt es ab sofort einen Förderfonds Kinder- und Jugendchorarbeit im SCV, aus dem bestimmte Projekte gefördert werden (siehe Richtlinien Förderfonds). Ein wichtiger Teil des Chorjugendtages ist nun eine vorangeschaltete Projektentwicklungsphase, in der Jugendvorstand, Verantwortliche aus den Regionalchorverbänden und vor allem aber Jugendliche und die Delegierten des Chorjugendtages ein Projekt entwickeln, welches dann der Versammlung vorgestellt und nach Abstimmung mit Fördermitteln umgesetzt wird.

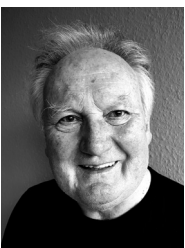
Neben einem Schutzkonzept hat die Chorjugend auch einen Verhaltenskodex entwickelt, der einen achtsamen Umgang miteinander in den Vordergrund stellt. Weitere Informationen hier.

Vorsitzende der Chorjugend



Gerhard Werz 1989 bis 1998

Gerhard Werz leistete bereits im Karl-Pfaff-Gau eine vorbildliche Arbeit in den Bereiche Nachwuchs sowie Kinder- und Jugendchorarbeit. Er setzte sich vor allem für eine Professionalisierung der Arbeit und mehr überfachliche Themen als Schwerpunkte ein. Hierbei ist die Durchführung von Jugendleiterschulungen besonders zu nennen.



Wolfgang Layer 1998 bis 2002 und 2012 bis 2014

Für ihn war es sehr wichtig, die Chorjugend bekannt zu machen. Er arbeitete mit dem Ravensburger Spieleland und mit der Musikmesse Frankfurt zusammen. Er gab auch den Anstoß für die Malta-Reise der Chorjugend.



Christian Heieck 2002 bis 2006

Christian Heieck ist als Gründungsmitglied der Stiftung „Singen mit Kindern“ der Kinderchor- und Jugendarbeit sehr verbunden. Die frühmusikalische Ausbildung lag und liegt ihm sehr am Herzen und in diesem Bereich hat er sich als Vorsitzender der Chorjugend im SCV auch engagiert und Projekte mit auf den Weg gebracht. Als ein anerkannter Spezialist für Vereinsrecht gelang es ihm auch, die Chorjugend, deren Arbeit durch eine nicht durchdachte Formulierung in der Jugendordnung nicht mehr möglich war, wieder „arbeitsfähig“ zu machen.

**Gaby Knorpp 2006 bis 2012**

Als Vorsitzende des LK Poppenweiler hat sie musikalische Früherziehung im Verein eingeführt, auch einen Kinder- und Jugendchor ins Leben gerufen. Deshalb waren in der CJ-Arbeit ihre Schwerpunkte bei den Bildungsangeboten Seminare zum Thema Babysingen, Zwergenmusik und Liedergarten.

**Johannes Pfeffer 2014 bis 2022**

Als Vorsitzender schuf er vor allem neue Strukturen für die Arbeit der Chorjugend. Dabei spielten Transparenz und Digitalisierung eine tragende Rolle. Zudem wurden regelmäßige Jour fixe eingeführt, um Ergebnisse und Projekte effektiver vorantreiben zu können. Auch machte er die Verjüngung des Vorstands zu seinem Thema.

**Katharina Burger 2022 bis heute**

Als Vorsitzende der Chorjugend treibt sie, wie auch schon ihr Vorgänger die Verjüngung des Vorstandes voran und schafft weitere Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche im Vorstand und darüber hinaus. Unter ihrem Vorsitz wurden auch die ersten aus den Chorjugendtagen hervorgegangenen selbstkonzeptionierten Projekte durchgeführt (Chorjugendreise 2023 und Chorcamp 2024), sowie der erste Kinder- und Jugendchortag (2023). Zudem entstand auch das Kindeswohlschutzkonzept.

Musikdirektoren der Chorjugend im SCV (ehem. Jugendchorleiter des Bundes)**Alfons Scheirle 1989 bis 1994**

Er brachte die Aus- und Weiterbildung für Kinder- und Jugendchorleiter auf den Weg und gründete den ersten Jugendchor des SCV. Außerdem führte er zwei Jugendfestivals durch.

Wilfried Maier 1994 bis 2003

Er gründete den Jugend-Verbandschor Canto Bello und war verantwortlich für den zweiten Kinderchor- und Jugendchorwettbewerb der CJ in Schramberg.

**Thomas Preiß 2003 bis 2012**

Als Musikdirektor der Chorjugend entwickelte er Weiterbildungsunterlagen wie kids und teens in takt und war Leiter des Projekts Sing-E-Motion.

**Andreas Schulz 2012 bis heute**

Der Musikdirektor der Chorjugend ist verantwortlich für die Mentoren und Chorlotsen-Ausbildung. Er initiierte und entwickelte die D-Lehrgänge für Chorsängerinnen und Chorsänger. Zusammen mit weiteren Mitgliedern aus dem Vorstand der Chorjugend brachte er vor allem auch die Kinderchorleitungsausbildung KC3 erfolgreich auf den Weg.

Frauen im Schwäbischen Chorverband

Der Schwäbische Sängerbund hat der „Frauenfrage“ in seiner Wiedergründungszeit nicht besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt. Für Kammerchöre, Auswahlchöre und Oratorienchöre war eine Mitgliedschaft von Frauen selbstverständlich. Ansonsten war der Verband ein Männerchorverband.

In der SZ 1964, S. 115 gibt einen interessanten Artikel mit dem Titel: „Die Frauen und der Chorgesang“ und im selben Jahr, S. 163 „Frauen und der Rundfunk“.

Im Deutschen Sängerbund wurde 1979 das Amt der Frauenreferentin eingeführt. Nach und nach wurde dies auch in den Landesverbänden umgesetzt. Von den Referentinnen wurde erwartet, dass sie sowohl die Chorsängerinnen und Frauenchöre berieten und unterstützten als auch Frauen ermutigten, Ämter im Verein zu übernehmen. Es gab bis dahin natürlich Frauen, die im Verein mitarbeiteten: Bei Festen waren sie in der Küche tätig, bei Konzerten dekorierten sie die Säle. Und sie waren oft Schriftführerinnen. Selten jedoch waren sie in anderen Vorstandsämtern engagiert.

1979 berief der SSB mit Maria Hetzinger seine erste Frauenreferentin. Vor allem zu Beginn der Amtszeit war die Arbeit nicht einfach. Manch einer sprach über ihre Arbeit von „Kaffeekränzchen oder Strickrunden“.

Dass dem nicht so war, zeigen die Projekte, die von den Referentinnen organisiert wurden (Siehe das Kapitel Feste, Veranstaltungen und Projekte).

In der Oktoberausgabe der SINGEN 2022 war das Schwerpunktthema „Sind wir gleich?“ Verschiedene Autorinnen beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Gleichberechtigung und Gleichstellung in der Musiklandschaft (SINGEN 10–2022, S. 6 ff.). Es gab, angesichts der zurückgehenden Zahlen bei den Männern und einem Überalterungsproblem, immer wieder Ansätze, einen Männerchorbeauftragten zu schaffen. In einigen Regionalchorverbänden wurde es umgesetzt, leider nicht mit den gewünschten Effekten.

Frauenreferentinnen im Schwäbischen Sängerbund / Schwäbischen Chorverband



Maria Hetzinger, 1977 bis 1992

Am 23. April 1977 wählte das Präsidium des SSB die erste Frauenreferentin des SSB, Maria Hetzinger aus Esslingen.



Susanne Blessing, 1992 bis 2004

Sie wollte das Selbstbewusstsein der Frauen stärken, v. a. durch das Angebot von frauenspezifischen Weiterbildungen. In ihrer Amtszeit fand der erste Tag der Frauenstimme statt. Dieses innovative Projekt wurde auch in den Gauen angeboten.



Helene Stauch, 2004 bis 2007

Helene Stauch führte die Arbeit von Susanne Blessing konsequent weiter. Sie brachte auch neue Ideen für Seminare ein, z. B. Singen und Ernährung.

2007 wurde das Amt zunächst beim DSB, dann 2010 beim SCV aus der Satzung gestrichen. Die Mitgliederzahlen zeigten, dass die Frauen dabei waren, die Männer zu überholen.

Es gibt viele Chorleiterinnen und auch bei den Ämtern waren und sind Frauen auf dem Vormarsch.

Junge Chöre

Bei der Bundesversammlung im Jahr 2000 in Friedrichshafen gab es einen Antrag von sogenannten „Jungen Chören“, für diese Chorart mehr Angebote zu schaffen. In dieser Zeit bildeten sich in mehreren Vereinen neben dem Stammchor neue Chöre, die sich als „Junge Chöre“ bezeichneten. Der Name bezieht sich auf das Repertoire, nicht auf das Alter der Chormitglieder. Im Repertoire waren Schlager, Pop, Gospel, Musicals, englische Literatur ... Die Chorleiter mussten oft in Ermangelung von Chorsätzen selbst arrangieren. Die Chöre forderten Plattformen/Veranstaltungen, auf denen sie sich präsentieren konnten und passende Weiterbildungen. Auch Unterstützung bei Konflikten mit den Stammchören, die gar nicht selten waren, wurden gewünscht. Die Stammchöre mussten erleben, wie erfolgreich viele der Jungen Chöre waren. Es kamen neue Chormitglieder, die aber nicht im Stammchor singen wollten und die Konzerte waren sehr gut besucht. Ein viel gehörter Vorwurf aus dem Stammchor, man habe jahrelang dafür gesorgt, dass der Verein finanziell gut dasteht, und jetzt wird das Geld von denen ausgegeben, die dafür nicht mitgearbeitet hätten.

Junge Chöre wollten sich häufig auf die musikalische Arbeit fokussieren und waren weniger oft bereit ihre Freizeit für Vereinsfeste oder andere nichtmusikalische Tätigkeiten einzubringen. Dafür waren die Mitglieder aber bereit, nicht unerhebliche Mitgliedsbeiträge zu bezahlen. Es gab Chöre, deren Mitglieder € 80,00 Beitrag pro Monat entrichteten, vor allem, um den Chorleiter zu bezahlen, der den Chor erfolgreich leitete. Dazu kam, dass es, auf Grund der guten Mobilität der Chormitglieder, für sie kein Problem war, für die Proben 30 oder mehr Kilometer zu fahren. Es musste nicht mehr der Chor des Ortes sein, an dem man wohnte, um zu singen.

Zuweilen ging die Gründung von Jungen Chören zulasten der Jugendchöre. Die Mitglieder, die früher auf Grund ihres Alters vom Kinder- in den Jugendchor gewechselt haben, wurden gleich Mitglieder im Jungen Chor. So gab es Junge Chöre, deren Mitglieder von 14 bis 60 Jahre (oder noch mehr) alt waren. Eigentlich das, was sich der SCV immer gewünscht hatte: ein Miteinander aller Altersgruppen.

Mit den Jungen Chören tauchten Formate wie Showchor und Musicalchor auf. Beleuchtungs- und Beschallungstechnik spielten eine große Rolle, Playback wurde eingesetzt, es gab außergewöhnliche Bühnenausfits.

Zuständig für die Jungen Chöre war ab 2000 die Chorjugend. Sie entwickelte für die Jungen Chöre das Veranstaltungsformat „Open Sound und Late Gospel Night“. Es ging um moderne Chormusik an außergewöhnlichen Orten, z. B. auf der Burg Neuffen, im Blühenden Barock in Ludwigsburg oder im Freilichtmuseum Beuren. Seminare, wie die Jazz-Vocal-Woche in Trossingen, richteten sich ebenfalls explizit an diese Gruppe.

Einige Regionalchorverbände hatten oder haben noch eigene Festivals für die Jungen Chöre: z. B. Chorverband Friedrich Silcher, Chorverband Enz und der Eugen-Jaekle-Chorverband.

Die Kategorie Junge Chöre wurde in der Bestandsmeldung im Jahr 2020 wieder abgeschafft, da die Grenze zwischen Gemischten Chören und Jungen Chören längst nicht mehr trennscharf war.

Bildungsangebote des Schwäbischen Sängerbundes / Schwäbischen Chorverbandes

Der Schwäbische Chorverband sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, Singen, v. a. gemeinsames Singen, weiter in die Gesellschaft zu implementieren. Dafür braucht es Fachkräfte, die der SCV aus- und weiterbildet. Dabei geht es v. a. um Bildungsgerechtigkeit. Musik zu machen und zu erleben, soll jedem möglich sein. Da die Schulen dies momentan nicht immer leisten können, hat der SCV alles, was Stimm-entwicklung und Stimmbildung betrifft, zu seiner Bildungsaufgabe gemacht. Dabei geht es sowohl um Angebote für die einzelnen Sängerinnen und Sänger als auch um die Leiter der verschiedenen Singgruppen und Chorformationen.

Musikalische Ziele: (Aus dem Leitbild des SCV)

- Traditionen pflegen und Innovationen im Chorgesang fördern
- ein hohes musikalisches Niveau zu fördern
- ein differenziertes Angebot für alle Chorformationen, Stilrichtungen, Leistungsstufen und Altersgruppen bereitstellen
- didaktische Konzeption und methodische Aufbereitung für diese Angebote durch Aus- und Fortbildung erstellen und umsetzen

Bereits im Jahr 1955 gab es die ersten sogenannten Chorleiterkurse unter der Leitung von Hugo Herrmann und Karl Hermann Mäder. Diese sollten später in den Gauen stattfinden und waren vor allem für Vizechorleiter gedacht. Der SSB bezuschusste die Kurse aus Landesmitteln. Die heutigen C1-Kurse werden weiter durchgeführt und vom SCV mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg bezuschusst.

Ziel und Zweck unseres Chorleiterseminars

Vortrag von Professor Hugo Herrmann zur Eröffnung des Chorleiterseminars am 6. April, vormittags 10.30 Uhr im Hochschulinstitut für Musik Trossingen

Seit dem Fortschritt der neuen Chormusik in diesem Jahrhundert und der kulturellen und geistigen Umschichtung unserer Chöre, ist der Ruf nach dem rechten Chorleiter nicht mehr verhallt. Allmählich wurde die Chorleiterausbildung zum Problem Nummer 1, auch im Deutschen Sängerbund. Wir suchen im Chorleiter den schöpferischen Musikerzieher und Singleiter. Der dirigierende Autodidakt aus dem Kreise der Sänger bringt vielleicht vor allem die Singfreudigkeit und den Idealismus für diesen Beruf mit, er besitzt aber nicht die Fähigkeit einer bewußten künstlerischen Gestaltung und die nötige fachliche Bil-

sprach der Gemeinschaft. Die vielfältige und reiche dichterische Substanz des Abendlandes ist das Erdreich unserer Chormusik, der dichterische Gedanke die „liturgische“ Mitte, aus der die Erbauung und, mit Bach zu sprechen, die „recreation des gemüthes“ wird. Eine geistige Erneuerung weht durch die Ernüchterung unserer Zeit, auch in den Reihen der Chorsänger und ihres schöpferischen Führers. Ein neuer Idealismus formt den Beruf der berufenen Jünger, die alle in ihrer Art dem Neuaufbau unserer Kultur dienen werden.

Der SSB startete 1957 mit dem 1. Chorleiterseminar für Chorleiter im Nebenberuf zusammen mit dem Trossinger Hochschulinstitut (SZ 1957, S. 83). Dieses Seminar, das eine Zeitlang Hugo-Herrmann-Seminar hieß, war das einzige Seminar für nebenberufliche Chorleiter mit einer staatlichen Anerkennung. Es fand in unterschiedlichen Orten immer samstags statt und dauerte ein Jahr.

Zwei weitere Chorleiterkurse wurden etabliert: Ab 1970 ein Kurzlehrgang von Freitag bis Sonntag, in dem viel praktisches Dirigieren stattfand (heute Chorleiterwochenendlehrgang) und ein Chorleiterwochenlehrgang (heute C2-Seminar). Er fand 1959 zum ersten Mal in Ludwigsburg statt. Alle Angebote gibt es noch.

Aus den drei Chorleiterschulungsangeboten sind im Laufe der Jahre zwischen 40 und 50 Seminare und Weiterbildungen jährlich geworden.

Heute gibt es ein durchgängiges, deutschlandweit gültiges Ausbildungssystem das ständig ergänzt und weiterentwickelt wird. Der C3-Kurs bildet hier den höchstmöglichen Abschluss (DCV Ausbildungsordnung). Dies ist v. a. der Arbeit von Marcel Dreiling zu verdanken.

2023 wurde zum ersten Mal der neu konzipierte Kinderchorleitungskurs KC3 und 2024 zum ersten Mal der neu geschaffene Popchorleitungskurs PC3 durchgeführt. Beide Kurse ermöglichen den Teilnehmenden einen Abschluss nach C3.

Im Jahr 2021 haben der Schwäbische Chorverband gemeinsam mit dem Badischen Chorverband, dem Baden-Württembergischen Sängerbund und dem Verband Deutscher KonzertChöre Landesverband Baden-Württemberg das Pilotprojekt Chorakademie Baden-Württemberg gestartet. Ziel des Projektes war es, die Weiterbildungsangebote der Verbände zu bündeln und in Richtung eines gemeinsamen Weiterbildungsträger zu entwickeln. Auch wenn das Ziel nicht ganz erreicht wurde, so besteht unter der Marke chorbildung-bw.de nun eine gemeinsame Vermarktung und Austausch zu Bildungsangeboten im ganzen Land.

Weitere Informationen zu den C-Ausbildungen im SCV können [hier](#) entdeckt werden.

Geschäftsstelle des Verbandes

Seit der Wiedergründung des Verbandes 1952 hat der SCV eine Geschäftsstelle und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Anfang 2024 sind sechs Personen in der Geschäftsstelle tätig. Dazu kommt ein Bundesfreiwilligendienstleistender und eine Mitarbeiterin im Silcher-Museum. Den ersten FSJ-ler gab es 2001, bis heute sind 23 in der Geschäftsstelle eingesetzt worden. Diese Mitarbeiter sind ein großer Gewinn für den SCV, denn ihr Blickwinkel auf den Verband ist ein ganz anderer. Von 2011 bis 2015 bot der SCV auch einen Ausbildungsplatz im Bereich Veranstaltungsmanagement an.

Der SCV hat die zweitgrößte Geschäftsstelle der Landeschorverbände in Deutschland. Nur der Chorverband Nordrhein-Westfalen hat mehr Mitarbeiter, aber auch mehr Mitgliedsvereine.

Die Geschäftsstelle des Verbandes ist mehrmals umgezogen. Sie war unter anderem in der Privatwohnung von Lilly Nagel in Esslingen, im Gustav-Siegler-Haus und beim Stuttgarter Liederkranz. 1963 wurde in der Wagenburgstraße 115 in Stuttgart eine Wohnung gekauft und als Geschäftsstelle eingerichtet. Als der Raumbedarf größer wurde, weil die Zahl der Aufgaben und so auch die Zahl der Mitarbeiter wuchs, hat der SSB die Wohnung über der Geschäftsstelle gekauft, um seine Räumlichkeiten zu erweitern. Im September 2010 ist die Geschäftsstelle dann wegen Platzmangel in das SpOrt im Neckarpark in Stuttgart umgezogen. In der neuen Geschäftsstelle gab es auch einige „Untermieter“. Die Bürogemeinschaft bestand aus dem Wilhelm Hauff Chorverband Stuttgart, dem Landesmusikverband Baden-Württemberg, der Stiftung "Singen mit Kindern" und der Tochtergesellschaft ProStimme.

Einige Zeit wurden im SCV Pläne für ein „Haus der Musik“ in Stuttgart, unter Regie des SCV, vorangetrieben. In diese Vision wurde sehr viel Arbeit investiert, leider ohne Erfolg. Dem Blasmusikverband Baden-Württemberg ist es dann gelungen, von der Landesregierung einen großen Zuschussbetrag für die Errichtung des Musikzentrum Baden-Württemberg zu bekommen. Das Zentrum wurde in Plochingen gebaut. Voraussetzung für den Zuschuss war, dass das Zentrum für alle Amateurmusikverbände des Landes nutzbar ist. So wurden neben den Seminarräumen und einem Übernachtungs- und Verpflegungsbereich auch Büroräume für die Verbände der Amateurmusik geschaffen. Der SCV ist am 01. August 2021 als Mieter in seine neuen Büroräume eingezogen. Er nutzt auch die Akademie für zahlreiche seiner Bildungsangebote.



Die Leitungen der Geschäftsstelle des SSB und SCV seit 1952

- Ab 1952 August Meyle
- Lilly Nagel bis 1975
- Ruth Presser 1975 bis 1984
- Marianne Greb 1984 bis 1986
- Adolf Kull war von 1986 bis 1994 Geschäftsführender Vizepräsident
- Monika Brocks (seit 1986 Mitarbeiterin der GS) 1994 bis 2022
- Seit 2021 Johannes Pfeffer

Hauptamt und Ehrenamt

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Verbandsarbeit. Für die hauptamtlichen Mitarbeiter bedeutet dies, den ehrenamtlichen Status der Mitglieder im Blick zu haben, aber gleichzeitig dafür zu sorgen, dass die Projekte professionell und erfolgreich durchgeführt werden können. Alles, was mit Abgabeterminen oder Finanzen zu tun hat, ist besonders sensibel. Für das Hauptamt ist es auch selbstverständlich, abends oder an Wochenenden vor Ort zu sein. Dass einmal am 2. Weihnachtsfeiertag Urkunden ausgedruckt wurden, war ein Einzelfall, aber zeigt das Engagement.

Auch der Landesverband ist auf ehrenamtliche Mitarbeit in unterschiedlichsten Bereichen angewiesen. Neben den gewählten Gremienvertretern braucht es immer wieder helfende Hände für den Erfolg des Verbandes. Leider sind die Helferzahlen rückläufig, beim letzten Chorfest des SCV 2019 in Heilbronn haben sich nur halb so viele Helfer bereiterklärt, wie noch 10 Jahre zuvor.

Auch die Vereine und Regionalchorverbände spüren den Rückgang der ehrenamtlich tätigen Personen in ihren Strukturen, nicht nur bei Veranstaltungen, sondern auch bei der Besetzung von Ämtern. Um hier (wieder) Personen zu gewinnen, muss der Verein die alten Strategien hinterfragen, v.a. muss es einen anderen Umgang mit Interessierten geben. Deshalb arbeitet der SCV auf unterschiedlichsten Ebenen an Lösungsansätzen. Einige davon wurden im AK Professionalisierung im Ehrenamt für den Chorverbandstag 2023 zusammengetragen.

Auszug aus den Handlungsempfehlungen zur Unterstützung der Mitgliedsvereine:

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe wurden eine Analyse des Ist-Standes durchgeführt und erste Empfehlungen entwickelt. Das komplette Papier wurde beim Chorverbandstag am 15. Oktober 2023 vorgelegt. Des Weiteren ist das Schwerpunktthema in der SINGEN 10-2023 das Thema Ehrenamt (Singen 10-2023, S. 06 ff). Die Vereine müssen ihre Satzungen modernisieren und neue Organisationsstrukturen schaffen. Viele Menschen sind bereits im Beruf sehr eingespannt. Bietet man Ihnen ein überschaubares, genau definiertes Arbeitsfeld, dann sind sie eher zur Mitarbeit zu motivieren.

| Herausforderung | Was der Verein braucht | Was der SCV bereits tut | Was der SCV tun kann/will |
|---|--|--|--|
| Fachliche Anforderungen an das Ehrenamt, | Der alte Vorstand zeigt dem neuen, was in seinem Amt an Aufgaben anfällt. | Handreichungen, Seminare | Online-Videoeinführung |
| Kann ich Tätigkeiten aus dem Ehrenamt herausnehmen? | Welche Aufgaben können über Minijobs, Hauptamt oder im Zuge der Ehrenamts-pauschale entlohnt werden? | Servicewebsite, Artikel Zeitschrift SINGEN, Seminare | Standards der RCV-Geschäftsstellen |
| Stellenbeschreibung: Was erwartet Kandidat:innen im Amt? | Aufstellung der genauen Tätigkeiten und Fähigkeiten, die dieses Amt auszeichnen. Eine Einschätzung des Stundenumfangs ist hilfreich. | Seminare, Handreichung, Checklisten | |
| Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand mit Vertretungsregelung | Vier-Augen-Prinzip, um Wissen zu erhalten und auch im Falle von nicht besetzten Ämtern gut handlungsfähig zu bleiben. | Servicewebsite, Seminare | Mustergeschäftsverteilungsplan, Musterformulierungen für die Satzung |

ProStimme Medien- und Dienstleistungsgesellschaft



2017 gründete der Schwäbische Chorverband die ProStimme Medien- und Dienstleistungsgesellschaft mbH, eine 100% Tochter des Verbandes.

ProStimme ist ein soziales Musik- und Medienunternehmen mit einem Team an Profis aus den Bereichen Musikmanagement, Grafikdesign, Musik- & Videoproduktion, Social Media, Musikjournalismus und Musikpädagogik. Sie arbeitet für und mit Chören, Orchestern, Ensembles, Bands, Vereinen, Verbänden, Stiftungen, Musik- und Bildungseinrichtungen aus ganz Deutschland. Ihre Büroräume sind ebenfalls im Musikzentrum Baden-Württemberg. Erster Geschäftsführer war Johannes Pfeffer, 2022 hat Maximilian Stössel seine Nachfolge angetreten.

Medien des Schwäbischen Chorverbandes

Sänger-Zeitung des Schwäbischen Chorverbandes (1921 bis 2007), Zeitschrift SINGEN (seit 2007)



Zeitschrift des SCV

Die Zeitschrift SINGEN ist das wichtigste Kommunikationsorgan des Verbandes mit seinen Mitgliedern. Sie wird seit 1921 vom Verband in immer wieder modernisierter Form herausgegeben.

Eine Verbandszeitschrift so zu gestalten, dass sie alle Zielgruppen anspricht, ist eine herausfordernde Aufgabe. Die Zeitung ist für Vereinsverantwortliche, Musikverantwortliche und Sängerinnen und Sänger in verschiedenen Altersgruppen gedacht. Dabei ist der Verband stets darauf angewiesen, dass die Vereinsverantwortlichen die Zeitschrift aktiv weitergeben und nicht nur in den Probenraum legen. Da die Zeitschrift von den Vereinen bezogen werden muss, wird in regelmäßigen Abständen auch die Diskussion über die Sinnhaftigkeit geführt. Insgesamt aber genießt sie eine hohe Akzeptanz und wird auch von anderen Chorverbänden gelobt.

Beim Chorverbandstag 2022 in Waiblingen wurde der Bezug zuletzt geändert. Die Vereine können nun in OVERSO, dem Bestandsdatenerfassungsprogramm des SCV, selbst auswählen, wer im Verein die Exemplare nach Hause geschickt bekommt.

Im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Zeitschrift SINGEN 2021 erschien eine Publikation zur Geschichte, die hier digital heruntergeladen werden kann.

Einige Eckdaten zur Zeitschrift SINGEN (Veit)

Initiator und Gründer: Heinrich Fink (1883–1951), Stuttgarter Verleger. Die erste Veröffentlichung war im Juni 1921.

Die Redakteure der Verbandszeitschrift:

| | |
|-------------------|--|
| 1921 bis 1923: | Hanns Baum alias Adolf Petri |
| 1923 bis 1941/42: | Hans Bezler (Oberreallehrer und Musikschriftsteller) Die Zeitschrift wurde zum Propagandaorgan der Nationalsozialisten |
| 1950: | Heinrich Fink startet einen Neuanfang. |
| 1951: | Heinrich Fink verstirbt, sein Verlag hat kein Interesse mehr an der Herausgabe der Zeitschrift. |
| März 1952: | Wolfgang Wallishäuser (1906–1969) vom Verlag Kohlhammer und Wallishäuser ist der neue Herausgeber und auch Redakteur. Er war ein großer Glücksfall. Er war Chorleiter, sehr musikorientiert und immer offen für Neues. Die Zeitschrift veröffentlichte neben Verbandsmitteilungen fundierte Artikel und Analysen zum Thema Chorgesang. Sie hieß jetzt Sängerszeitung des Schwäbischen Sängerbundes 1849 e. V./Amtliches Bundesorgan. |
| 1969 bis 1977: | Werner Zintgraf, Musikpädagoge und Musikjournalist ist Redakteur. Schwerpunkte in der Zeitung: Jugendarbeit, Blick über die Grenzen, internationale Beziehungen. |
| 1979 bis 1998: | Walter und Christine Gropper. Neugestaltung der Zeitschrift, neue Themen werden eingeführt. Es wird fachkundig über Musikthemen berichtet. Zu ersten Mal gibt es auch eine Seite für die Jugend. |
| 1998 bis 2015: | Wolfgang Layer. Schulmusiker, erfahrener Chorleiter, langjähriger Musikredakteur beim Rundfunk. Es war eine Zeit voller Umbrüche, es gab neue Formen der chorischen Zusammenarbeit. Wolfgang Layer hatte die sicherlich nicht leichte Aufgabe, den SCV in die digitalisierte Welt zu führen. |
| 2007: | gab sich der SCV ein neues Logo und neue grafische Präsentation, die Zeitschrift wurde in SINGEN umbenannt. –Das neue Design wurde in Zusammenarbeit mit dem Grafikbüro Bütetisch erarbeitet. |
| 2016 bis 2017: | Isabelle Arnold |
| 2017 bis 2022: | Isabelle Arnold als Mitarbeiterin beim Verlag „ProStimme Medien und Dienstleistungsgesellschaft mbH“ und Redakteurin der Zeitschrift. Das Thema Vereins- und Chorarbeit steht im Mittelpunkt der Berichte und Artikel. Isabelle Arnold führte Themenschwerpunkte ein, wie z. B. Kinderstimme, Stimmbildung, Chorliteratur. |
| 2019: | geht die Zeitschrift online (https://www.zeitschrift-singen.de/) |
| 2022: | ProStimme, u. a. Cornelia Härtl, Sandra Bildmann |

Vocals on Air



Vocals on Air war Vorreiter im Bereich Audiomedien von Chorverbänden. Herausgeber der Sendung waren der Schwäbische Chorverband und seine Chorjugend. Vocals on Air wurde im März 2013 als „Radiomagazin für die Vokalszene“ bei dem Radiosender horads ins Leben gerufen. Bis Ende 2020 erschien das Format alle zwei Wochen. Die Grundidee zum ersten reinen Chormagazin im Radio hatte der Kultur- und Medienpädagoge Holger Frank Heimsch. Alle Radiosendungen und -beiträge gibt es zum Nachhören in unserem Archiv ([Soundcloud](#)). 2021 wurde entschieden, Vocals on Air umzugestalten: weg vom Radioformat hin zum Podcast. Vocals on Air ging 2022 in der Social Media Arbeit des Verbandes auf.

Blog Chorleben



Der Blog Chorleben war das erste Onlineportal eines Chorverbandes in Deutschland, in dem die Mitgliedsvereine selbst, unterstützt durch die Regionalchorverbände, die Redaktion übernehmen. Er ist in den Jahren zu einer Fundgrube von Artikel aus allen Bereichen des Verbandes angewachsen. Seit einigen Jahren können Vereine nun selbstständig ihre Geschichten online eintragen.

Der Schwäbische Sängerbund / Schwäbische Chorverband und die Medien

Chormusik im Radio

Ab dem Jahr 1947 gab es im Süddeutschen Rundfunk (SDR) und Südwestfunk (SWF) regelmäßige Chorsendungen unter dem Titel „Stunde der Chormusik“. Die Sendung war im Musikausschuss und in der Sängerszeitung ein ständiges Thema. Es gab viele Beschwerden und Kritik an der Qualität der Beiträge, auch in Leserbriefen.

Verantwortlich ab 1953

SWF Wolfgang Wallishäuser, Chorleiter und Herausgeber der SSZ

SDR Anselm Kunzmann, Musikjournalist

1968 bis 1988: Alfons Scheirle ist Rundfunkbeauftragter des SSB. Er organisiert die Auftritte der SSB-Vereine.

1968 wird die Stunde der Chormusik auf 24 Stunden im Jahr reduziert. Der SSB erhält 11 Stunden Sendezeit. Als 1998 der SDR und der SWF durch einen Staatsvertrag zum Südwestrundfunk (SWR) zusammengeschlossen wurden, gab es durch eine neue Spartenbildung keinen Sendeplatz mehr für die Amateurmusik. Der Arbeitskreis Laienmusik, angesiedelt beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, versuchte, dieses wieder zu ändern, erfolglos.

Weitere Projekte mit dem SWR

Bis 2023 gab es in SWR 4 Baden-Württemberg eine Sendung für die Amateurmusik: „Musik aus dem Land“, die immer am Sonntag ab 18:00 Uhr ausgestrahlt wurde.

In den Jahren 2011 bis 2014 veranstaltete SWR4 Baden-Württemberg das sogenannte Chorduell. Gesucht wurden die besten Stimmen des Landes. Das Gesangsduell ging über drei Runden von den regionalen Vorentscheiden bis hin zum Finale. Die vier Chöre, die ins Finale kamen, traten beim SWR-Sommerfestival vor großem Publikum auf. Der Siegerchor wurde 2014 mit einer Konzert-Übertragung in SWR4 Baden-Württemberg belohnt. Die Veranstaltungen richteten sich an Erwachsenenchöre.

Chormusik im Fernsehen

Im Jahr 1972 wurde die regelmäßige Sendung zum Thema Chorwesen abgesagt. Das Präsidium versuchte, die Gründe zu erfahren. Es gab allerdings keine sachlichen Argumente.

Dass es auch anderes geht, zeigte der Westdeutsche Rundfunk. Er startete 2016 einen Chorwettbewerb mit dem Titel „Der beste Chor im Westen“. Der Wettbewerb wurde mit großem Erfolg bis 2019 durchgeführt. Die Besetzung der Jury entsprach nicht ganz den Vorstellungen der Musikverantwortlichen aus dem Amateurmusikbereich, aber die Sendungen gefielen dem Publikum.

Veranstaltungen und Projekte des Schwäbischen Chorverbandes

Der SCV entwickelt hauptsächlich Veranstaltungen und Projekte mit Modellcharakter. Die Konzepte werden an die Regionalchorverbände oder auch an Vereine weitergegeben (z. B. Stimmbildigungswochenenden). Der SCV berät und unterstützt auch vor Ort.

Veranstaltungen für Chorleiter und Sänger

Chorische Gebrauchsmusik in Fellbach

1987 fand in Fellbach die erste „Chorische Gebrauchsmusik“ statt. Es handelte sich um eine Art Literaturmesse. Die zweitägige Veranstaltung sollte ausschließlich dazu dienen, mit klingenden Beispielen Hilfen für die eigene Liedwahl und Programmgestaltung zu geben. Unter dem Titel „Chorische Gebrauchsmusik“ verstehen wir neues, brauchbares Musiziergut leichter bis mittlerer Schwierigkeit, wie es von vielen Vereinen „gebraucht“ wird (SZ 3-198, 1987, S.88).

Die 2. Chorische Gebrauchsmusik fand 1992 in Sindelfingen statt.

Tag der Frauenstimme

1994 fand der erste Tag der Frauenstimme in Güglingen statt. Bei dieser Veranstaltung konnten die Teilnehmerinnen aus vielen Workshops wählen, Stimmbildung in Kleingruppen war im Angebot, es gab Vorträge und am Ende ein Konzert. Dieses neue Format begeisterte die Frauen. Beim Tag der Frauenstimme in Hüttlingen waren über 400 Frauen dabei.

Im Jahr 2012 fand der letzte Tag der Frauenstimme in Wäschenbeuren statt. Einige Regionalchorverbände haben mit großem Erfolg eigene Tage der Frauenstimme durchgeführt.

Tag der Männerstimme

Da in den Vereinen zunehmend Männerstimmen fehlten, gab es einen Tag der Männerstimme. Der erste war 2003 in Kleinbottwar, der letzte 2015 in Rottenburg.

Stimmtag

2018 wurden der Tag der Frauenstimme und der Tag der Männerstimme zum „Stimmtag“ zusammengelegt. Der erste fand in Ludwigsburg statt.

Tag der Kinderstimme

2016 fand der 1. Tag der Kinderstimme in Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule Ludwigsburg statt. Im Laufe der Jahre wurde dieses Format aus der Zuständigkeit des SCV herausgelöst und wird nun durch eine Kooperationen mehrerer Institutionen im Wechsel bestritten.

Familihtag

Um die Bedeutung des Singens mit Kindern für Eltern deutlich zu machen, wurde 2013 in Trossingen ein Familientag durchgeführt, bei dem es viele Tipps und Angebote für das Singen mit Kindern gab. Das Konzept funktionierte nicht auf Verbandsebene, da die Eltern mit kleinen Kindern zum Teil sehr weite Anfahrtswege zurücklegen müssen, wenn der SCV den Tag irgendwo anbietet. Die Veranstaltung muss regional verortet werden.

Projekt „Lange Nacht der Musik“

Bei dieser Veranstaltung geht es darum, an außergewöhnlichen Orten passende Musik zu präsentieren. Dabei geht es nicht nur um Chormusik. Es gibt Auftritte von Bands, Wortbeiträge, Einzelkünstler usw. Das Programm ist jeweils 20 Minuten lang, dann kann das Publikum an einen anderen Auftrittsort wandern.

2015 Lange Nacht der Musik in Metzingen

2017 Hüttlinger Nachtklänge

2019 Lange Nacht der Musik beim Chorfest in Heilbronn

Veranstaltungen für Chöre

Open Sound

Das erste Festival der Jungen Chöre fand 2002 in Schwäbisch Gmünd statt. Ab diesem Zeitpunkt gab es das Festival, das unter dem Namen „Open Sound“ bekannt wurde, jedes Jahr an einem anderen Ort. Tagsüber traten Junge Chöre auf, abends konnte man eine Late Gospel Night erleben.

Eine der erfolgreichsten Veranstaltungen Open Sound war 2007 auf der Burg Hohen Neuffen. Das Festival endete nicht mit einer Late Gospel Night, sondern mit Carl Orffs Carmina Burana, aufgeführt von einer Kooperation aus einem Projektchor und einem Blasorchester des Hohenstaufengaus. Zeitweise war die Burg so voll, dass niemand mehr eingelassen werden konnte.

Chorwettbewerbe

Nach der Gleichschaltung wurde deutlich, dass die NSDAP keine Wettbewerbe wollte, sondern „nur“ Liederfeste, die als Propaganda genutzt wurden. Vor allem war wichtig, dass Chöre aus Gebieten, die die NSDAP gerne als Reichsgebiete einverleiben wollte, an den Festen teilnahmen.

Nach 1952 gab es sehr unterschiedliche Meinungen im Musikausschuss/Musikbeirat zu dieser Veranstaltung. Entsprechend wurden die Wettbewerbe unterschiedlich durchgeführt. Es herrschte die Meinung, dass ein Wettstreit dem Wesen der künstlerischen Aussage des SSB widerspricht. Außerdem wären die Chöre nur noch mit der Vorbereitung des Wettbewerbs beschäftigt, nicht mehr mit „normaler“ Chorarbeit. Bei Versagen wäre die Existenz des Chores gefährdet.

Preissingen und Wertungssingen sollten nicht mehr stattfinden, dafür sollte ein Kritiksingen mit pädagogischem Ansatz veranstaltet werden. Das Kritiksingen sollte eine Vorbereitung für den SSB-Wettbewerb sein und in den Regionalchorverbänden stattfinden. Auch bei den Chorwettbewerben des SCV sollte der pädagogische Teil wichtig sein. Für jeden Chor gibt es ein individuelles Beratungsgespräch und zeitweise eine schriftliche Beurteilung.

Am 26. und 27. Juni 1982 fand der 1. Esslinger Chorwettbewerb statt.

Für eine kurze Zeit war der SCV auch für den Landeschorwettbewerb zuständig, der sonst vom Landesmusikrat durchgeführt worden war. Das war in Deutschland einmalig. Auf Intervention des Deutschen Musikrats ging die Veranstaltung zurück in die Verantwortung des Landesmusikrats Baden-Württemberg.

Nachwuchsvokalensemble-Wettbewerb und Scala Vokal

In den frühen 2000ern wurde die Gruppe der kleinen Vokalensembles immer größer. Vor allem unter jüngeren Mitgliedern erfreute sich dieses Genre großer Beliebtheit. Um diese Gruppen besser an den Verband heranzuführen, wurde im Vorfeld des Chorfest 2009 in Heilbronn der Nachwuchsvokalensemble-Wettbewerb

ins Leben gerufen. Die A-cappella-Band Unduzo wurde als erster Gewinner im Rahmen des Chorfestes 2009 gekürt. Ab 2015 wurde das Konzept des Wettbewerbs noch einmal überarbeitet und der aktuellen Situation angepasst. Als Scala Vokal traten nun A-Cappella-Ensembles im renommierten Scala in Ludwigsburg auf. Vorangestellt waren zudem immer Workshops für Sängerinnen und Sänger. 2019 fand auf Grund einer zu geringen Nachfrage der letzte Wettbewerb statt.

Projekte im sozialen Bereich

- Gründung eines Chores in der Justizvollzugsanstalt Gotteszell, Schwäbisch Gmünd
- Zusammenarbeit mit der Albert-Schweitzer-Schule zur Erziehungshilfe Stuttgart: Gründung eines Schüler-Lehrer-Elternchores
- Projekte mit demenz-kranken Menschen
- Projekt Lebenslang Musik

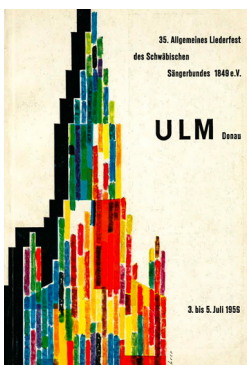
Chorfeste (bis 1964 Liederfeste, Änderung des Namens auf Anregung von Präsident Dr. Weiß)

Seit 1827 fanden regelmäßig Liederfeste statt, die zunehmend Zuspruch fanden. 1850 fand das erste des Schwäbischen Sängerbundes in Ulm statt. Bis 1858 fanden die Feste jedes Jahr statt. Dann war der Abstand zwei bis drei Jahre. Für seine Feste hatte der Schwäbische Sängerbund bis zum 2. Weltkrieg eine wunderschöne hölzerne, bewegliche Festhalle für 5.000 Gäste. Nur Spötter redeten da von einem Bier- und Weinzelt der Sängerbewegung ohne Rummelplatzangebote!

Heutzutage ist das Publikum an spektakuläre Großveranstaltungen gewöhnt.

Das macht es für die Planungsverantwortlichen eines Chorfestes sehr schwer, ein erfolgreiches Programm zusammenzustellen. Das Chorfest des SCV findet aktuell alle zehn Jahre statt und will neben der Begegnung besondere Präsentationen und Formate bieten.

Betrachtet man die Chorfeste im Vergleich, so erkennt man Unterschiede, die nichts mit dem Austragungsort zu tun haben, sondern ganz eindeutig mit den rasanten Veränderungen in Gesellschaft und Kultur, z. B. auch bei Parametern wie Hörgewohnheiten, Mobilität usw., die von den Chorfesten aufgenommen werden. Es gab im Jahr 1952 ein Chorfest des Sängerbundes Württemberg und Hohenzollern in Aalen. Dieses Liederfest wurde beim Schwäbischen Sängerbund nicht in die Zählung der Chorfeste aufgenommen, da es nach Ansicht der SSB-Verantwortlichen kein Fest des SSB war.



35. Chorfest in Ulm 1959

Es war das 1. Liederfest nach der Einigung der Sängerbünde.

Es gab Vorwürfe aus den Vereinen zum Konzept. Sie vermissten die alten Traditionen wie Preissingen und Einzelauftritte von Vereinen. Als Antwort spricht der Musikausschuss von Vereinsegoismus, der überwunden werden musste. Auch die Massenfeier im Stadion wurde als unnötig und niveaulos kritisiert. Diese Feier war von der Verbandsspitze gewünscht, denn „Die Massenaufführungen gehören zum Wesen unserer Chorbewegung“ (SZ 1959, S. 61). Dieses erste Chorfest des wiedergegründeten SSB war sehr wichtig für den Verband, denn er demonstrierte damit, dass er wieder der Vertreter der schwäbischen Amateurchöre ist. Bei diesem Chorfest zeigte sich ein deutliches Spannungsfeld zwischen Tradition und Neuorientierung.



36. Chorfest 1964 in Heilbronn

Die Intention des Musikausschuss für dieses Fest fasste Bundeschormeister Hugo Herrmann in einem Leitbild folgendermaßen zusammen: „Vom einfachen Volkslied führt der Weg über den disziplinierten Chorgesang zur künstlerischen Chorfeier (SZ 1964, S. 71.) Diesem hohen Anspruch folgten nicht alle Vereine und Mitwirkenden. Es gab Beschwerden, dass das Heitere z.B. bei der Feier im Stadion zu kurz gekommen sei. Das Programm sollte für jeden Mitwirkenden etwas bieten.

37. Chorfest 1974 in Göppingen

Dieses Chorfest fand im Jahr des 125-jährigen Jubiläums des SSB statt. Es wurden traditionelle Elemente der vorausgegangenen Feste übernommen. Z. B. gab es eine Abschlussveranstaltung im Stadion mit Fahneinzug. Der Musikausschuss war allerdings mit der Qualität der Präsentationen nicht zufrieden. Er hatte auch Programme vorgegeben und geeignete Chöre für die Konzerte angesprochen. In der Präsidiumssitzung vom 31. August 1974 warnte Prof. Schneider vor einer „Unterhaltungswelle“, die auf den SSB bei den nächsten Festen zukommt (Protokolle 1974, Präsidium 03. August 1974). Eine gute Beurteilung bekamen die Chorfeiern der Gaue. Bei diesem Chorfest gab es zum letzten Mal eine Massenveranstaltung in einem Stadion. Auch in diesem Chorfest zeigt sich das Spannungsfeld zwischen Traditionalisten und Befürwortern einer modernen Programmgestaltung, das über viele Jahre weiter bestand. Erst beim Chorfest 1999 schien dieses Spannungsfeld erfolgreich aufgelöst.

38. Chorfest 1989 in Ulm

Das Chorfest 1989 war von seiner Ausrichtung her wieder ein Fest ganz in der Tradition vorausgegangener Chorfeiern. Angeboten wurden Programme mit bekannter Chorliteratur, Präsentationen der Gaue und vor allem eine Würdigung Friedrich Silchers, dessen 200-jähriger Geburtstag mit verschiedenen Themenkonzerten gebührend gefeiert wurde. Das Singen auf Plätzen in der Stadt wurde zwar angeboten, war aber eher eine Dreingabe als ein zentrales Format. Die Presse lobte das Miteinander, das fachkundige Publikum, die gute Stimmung und das gegenseitige Zuhören, vermisste aber in der Programmgestaltung z. B. zeitgenössische ernste Chorliteratur. Das Konzert Pop und Swing wurde als eines der Highlights gefeiert. Hier begann, was zehn Jahre später bereits ein nicht mehr wegzudenkendes Element der Chorarbeit war: Jugendchöre und Junge Chöre singen Pop, Gospel, Musicals – das Thema Chor und Bewegung wird angegangen.

39. Chorfest 1999 in Ulm

Das Präsidium des Schwäbischen Chorverbandes entschloss sich wegen der guten Erfahrungen aus dem Jahr 1989 auch das 39. Chorfest 1999 in Ulm abzuhalten. Dieses Chorfest kann in der Rückschau als ein Chorfest des Übergangs gesehen werden. Es gab sie noch, die traditionellen Elemente, aber ganz eindeutig rückten die Chorjugend und die Jungen Chöre in den Mittelpunkt des Geschehens. Die Zusammenarbeit mit dem etablierten Ulmer Zelt zeigte z. B., welche positiven Effekte Kooperationen oder die Öffnung des Themas Chorsingen haben können. Neu war beispielsweise eine Modenschau mit Chorkleidung. Dieses Chorfest spiegelte die Veränderungen in der Chorlandschaft wider. Innerhalb von zehn Jahren änderte sich Grundlegendes im Verständnis davon, was Chorsingen ausmacht. Natürlich sollte es weiterhin Spaß machen und Gemeinsamkeit fördern, aber es zeigte sich ein neuer Anspruch auf Qualität im Tun und es begann sich ein gewisser Abstand oder sogar Widerstand zum traditionellen Gesangsverein zu entwickeln. Dazu kam eine Art Orientierungslosigkeit und Ratlosigkeit, was denn nun gute Chormusik ausmacht. Ein Synonym dafür war der als Chaos komponierte Schluss der sogenannten „SSB-Revue“, bei dem nichts von der viel gepriesenen Harmonie in den Chören zu sehen und zu hören war.



40. Chorfest 2009 in Heilbronn

Die Delegierten des Chorverbandstages 2006 entschieden sich für Heilbronn als Gastgeber für das 40. Chorfest 2009. Eingeladen hatte die Stadt Heilbronn, die das Festival großzügig finanziell und personell unterstützte, und der Chorverband Heilbronn, der 2009 sein 125-jähriges Jubiläum feierte. Er leistete Großartiges in Sachen Helfer für das Chorfest.

Stadt.Chor.Fluss – Klangfestival der 10.000 Stimmen, so hieß das Motto. Die Entwicklung, die sich 1999 angekündigt hatte, setzte

sich fort. Es gab viele Veranstaltungen mit einem „jungen“ Gesicht und von hoher musikalischer Qualität. Open Air Veranstaltungen wurden immer wichtiger. Es ging den Organisatoren darum, Menschen dort abzuholen, wo sie sich befanden und die Hemmschwelle, einen Konzertsaal betreten zu müssen, abzubauen. Zum ersten Mal entschied sich der Schwäbische Chorverband, mit einem Stadtmarketing zusammenzuarbeiten. Das Heilbronn Stadtmarketing veranstaltete gleichzeitig zum Chorfest ein Neckarfest, das zusätzlich Besucherinnen und Besucher in die Stadt brachte.

41. Chorfest 2019 in Heilbronn

Es ist also nur logisch, wenn das Chorfest 2019 das Thema Kooperationen zu einem Hauptthema gemacht hat und sogar Preise für die interessantesten und vor allem für die nachhaltigsten Kooperationen ausgelobt wurden. Auch eine Form der Kooperation ist das gegenseitige Kennenlernen, das Zuhören (eine Tugend, die 1989 in Ulm wohl noch deutlich ausgeprägt war, denn sie wurde ausdrücklich in der Presse gelobt), also die Vernetzung mit denen, die auf der gleichen Wellenlänge sind. Der SCV gab sich Mühe dies zu ändern. Um das gemeinsame Singen zu fördern, gab der SCV ein Liederheft heraus, um Chöre, die zusammen ein Konzert gestalteten zu ermuntern, am Schluss gemeinsam zu singen.

Verbandschöre

Einige Zeit hatte der SSB/SCV sogenannte Verbandschöre. Aufgabe der Chöre war es, den SSB/SCV zu repräsentieren. Es gab z.B. immer wieder Anfragen durch die Landesregierung für musikalische Beiträge bei Veranstaltungen des Landes.

1991 bis 1994 Erster Jugendchor des SSB

Von 1994 bis 2002 Jugendchor Canto Bello unter der Leitung von Wilfried Maier

Ab 2003 Jugendchor d'chor unter der Leitung von Thomas Preiß

Ab 2003 Frauenchor La Chorella unter der Leitung von Wiltrud Reusch-Weinmann

Ab 2007 Kinderchor choories unter der Leitung von Thomas Preiß. Der Chor hatte z.B. einen Auftritt anlässlich eines Besuchs von Königin Silvia in Stuttgart. Der Kinderchor wurde zum Kinderchor des Reutlinger Liederkranzes.

Ab 2009 Iemotion unter der Leitung von Joachim Brenn. Der Chor wurde für das Chorfest 2009 in Heilbronn gegründet.

Die Verbandschöre wurden in den 2010er Jahren nach und nach wieder aufgelöst. Es waren vor allem finanzielle Gründe, die zur Auflösung führten. Allerdings stellte es sich auch heraus, dass die Bedingung, im Auswahlchor Mitglied sein zu können, nämlich auch beim Heimatverein weiter mitzuwirken, von vielen Mitglieder nicht eingehalten wurden, was zu Unmut führte. Daher brachten die Chöre nicht die erhoffte Wirkung in den Verband hinein.

Das Silcher-Museum in Schnait



Aus <https://chorleben.s-chorverband.de/2013/11/01/geschichte-des-silcher-museums-schnait/>.

Am 19. Mai 1905 erscheint – wohl auf Veranlassung des Männerchors „Silcherverein Schnait“ – im Schwäbischen Merkur ein kleiner Artikel über den drohenden Abriss des alten Schulhauses in Schnait, in dem sich Friedrich Silchers Geburtsstätte befindet. Der Verfasser fordert „alle schwäbischen Gesangvereine“ auf, durch eine Spendensammlung zur Rettung des Silcherschen Geburtshauses beizutragen. Am 16. August 1905 sichert sich der Schwäbische Sängerbund durch eine schriftliche Vereinbarung mit der Gemeindeverwaltung Schnait zwei Räume der ehemaligen Silcherwohnung für eine „künftige Nutzung“.

Ab Sommer 1905: Der Sängerbund ruft nun seine Bundesvereine zu einer Spendenaktion auf; es werden in den folgenden Jahren zahlreiche Benefizkonzerte in Stadt und Land veranstaltet, auch große Silcher-Konzerte mit bekannten Chören, Solisten, Musikkapellen und Orchestern.

Am 17. Juni 1908 taucht der Begriff „Silchermuseum“ zum ersten Mal in den Protokollen des SSB auf. Aus Privatbesitz werden erste Exponate (Liederhefte) „für das künftige Silchermuseum“ gestiftet.

Im selben Jahr werden erste Anschaffungen für das Silcherhaus getätigt.

Als Kustos wird Professor Emil Fladt bestimmt. Die Mitgliedsvereine werden gebeten, für das Museum Silcher-Objekte aus ihrem Besitz (meist Handschriften und Frühdrucke) abzuliefern.

Wie außergewöhnlich das Unternehmen „Silcher-Museum“ war, lässt sich z.B. daran ablesen, dass das Silcher-Museum nicht nur eines der ältesten Museen Württembergs ist, es war auch das erste Musikermuseum in Württemberg und es gehört zu den ältesten Musikermuseen ganz Deutschlands; nur sehr wenigen Komponisten wie z. B. Bach, Beethoven und Mendelssohn war damals schon ein eigenes Museum gewidmet.

Wie außergewöhnlich das Unternehmen „Silcher-Museum“ war, lässt sich z.B. daran ablesen, dass das Silcher-Museum nicht nur eines der ältesten Museen Württembergs ist, es war auch das erste Musikermuseum in Württemberg und es gehört zu den ältesten Musikermuseen ganz Deutschlands; nur sehr wenigen Komponisten wie z. B. Bach, Beethoven und Mendelssohn war damals schon ein eigenes Museum gewidmet.

Als sich für die Einrichtung eines Deutschen Sängerbund-Museum in Nürnberg nicht realisieren ließen, kamen die Objekte und Exponate zum Teil ins Silcher-Museum in Schnait. Am 22. September 1912 wird das Museum feierlich eröffnet. Die Besucher begriffen das Silcher-Museum 1912 und in der folgenden Zeit zunächst als eine „Weihestätte“ und als einen „Gedenkort“ für den „Meister“. Das entsprach damals ganz dem Geist der Zeit.

Das „Herz“ der Sammlung waren von Anfang an die Handschriften und Frühdrucke des Komponisten, sein „Werk“. Es ist besonders bemerkenswert, dass Fladt großen Wert darauf legte, Silcher in der Ausstellung nicht auf das Volkslied und Chorlied zu reduzieren, sondern den „ganzen Silcher“ darzustellen: Den Menschen in seinen Briefen, den Pädagogen in seine theoretischen Schriften und den Komponisten in der ganzen Breite seines musikalischen Schaffens.

Der Besuch des Museums war in den ersten Jahren nach der Eröffnung sehr gut. Doch dann brach im August des Jahres 1914 der I. Weltkrieg aus und das Museum wird 1916 geschlossen.

Nach dem Krieg nimmt der Besuch aber rasch wieder stark zu, und auch der Sängerbund floriert erneut. Doch schon nach wenigen Jahren droht neues Unheil: die Inflation.

Am 18. Februar 1930 stirbt der „Museumsgründer“ und erste Kustos Emil Fladt überraschend. Sein Nachfolger wird ab Mai 1933 Hans Rauschnabel, Dorfschullehrer in Schnait. Mit Rauschnabel beginnt ein kurzes aber folgenreiches Intermezzo in der Geschichte des Silcher-Museums. Rauschnabel ist überzeugter Nationalsozialist und Kreisleiter der NSDAP. Für das alte Silcher-Haus, das dringend baulich saniert werden muss, hat er hochtrabende Pläne. Das Museum soll nach seinen Worten „ein Volkstempel und Wallfahrtsort des deutschen Sängers und Musenfreundes“ werden.

Diese hochtrabenden, ja völlig überzogenen Pläne scheitern zwar an der mangelnden Bereitschaft des Sängerbundes und der Regierungsstellen, doch erfährt das bestehende Museum eine tiefgreifende Veränderung: Das alte, baufällige Schulhaus (das erst jetzt endgültig in den Besitz des Sängerbundes übergeht) wird abgerissen, an seiner Stelle wird in der kurzen Bauzeit von nur fünf Monaten ein Museumsbau errichtet. Auch das Lehrerwohnhaus mit der Silcherwohnung wird teilweise abgebrochen und nach altem Vorbild neu errichtet.

1935 wurde an das Museum eine eigene Wohnung für einen künftigen Kustos angebaut. Im Oktober 1938 wird Carl Lachenmann die Betreuung des Museums als erster festangestellter Kustos. Er führte das Haus mehr als ein halbes Jahrhundert lang bis 1993. Unter seiner Leitung kam das Museum sicher durch die Jahre des Zweiten Weltkriegs.

Nach Kriegsende 1945 eröffnete Lachenmann das Museum dann schnellstmöglich wieder.

Die weitere Existenz des Museums stand nach 1945 dann allerdings über Jahre hinweg ernsthaft auf dem Spiel durch die langen ungeklärten Besitzverhältnisse.

Das Museum wird ab 1946/47 wieder gut besucht. Bei den Menschen ist gerade in diesen Notjahren das Bedürfnis nach Kultur groß.

1952 ging das Museum schließlich nach dem endgültigen Zusammenschluss der Sängerbünde zum „Schwäbischen Sängerbund 1849 e.V.“ in das Eigentum des heutigen Chorverbands über. Das Gebäude und seine Räume wurden in den folgenden Jahren renoviert, der Museumsbetrieb nahm wieder seinen normalen Lauf. Leider war es immer wieder ein Thema beim SSB, dass der Unterhalt des Museums sehr kostenintensiv. Schon 1953 sprach der Schatzmeister von DM 30.000,00, die das Museum jährlich kostet.

Es wurde ein Sonderbeitrag von DM 0,50 von den aktiven Sängerinnen und Sängern erhoben.

Eine große Aufgabe stand dem Schwäbischen Sängerbund zuletzt 1990 mit der umfassenden Erneuerung des Museums bevor. Diese Erneuerung war sowohl aus baulichen Gründen, aber auch aus konservatorischen Gründen unerlässlich geworden. Um diese Riesenaufgabe zu bewältigen, bündelte der Sängerbund unter seinem Präsidenten Professor Dr. Theo Balle, der sich sehr für dieses Unterfangen einsetzte, all seine Kräfte.

Mit der Erneuerung des Museums 1992 zum „selbstführenden Museum“ endete die „Ära Lachenmann“ nach über einem halben Jahrhundert.

Im Jahr 2000 wurde schließlich die Dauerausstellung um eine letzte große Ausstellungseinheit ergänzt: durch einen zusätzlichen Ausstellungssaal zur Geschichte Laienchorbewegung und des Schwäbischen Chorverbands. In dieser Ausstellungseinheit – aber auch mit seinem Museum insgesamt – dokumentiert der Chorverband, dass er nicht nur ein moderner Lobby-Verband der Laienchöre ist, sondern eine kulturelle Institution, die seit mehr als 150 Jahren erfolgreich einen Bildungsauftrag wahrnimmt; eine Organisation, die die Zeugnisse ihrer langen ereignisreichen Geschichte selbstreflektierend in der Bildungseinrichtung „Museum“ sammelt, bewahrt und vermittelt. Auch in diesem Punkt ist das Silcher-Museum in Deutschland fast einmalig; neben seiner verbandsgeschichtlichen Ausstellung existiert nur eine einzige weitere Ausstellung, die sich der Sängerbewegung widmet, nämlich das 1989 eröffnete „Sängermuseum des Fränkischen Sängerbundes“ in Feuchtwangen.

Im Jahr 2020 beschloss der Chorverband das Silcher-Museum nach der Winterpause vorerst nichtmehr zu öffnen um die Ressourcen für eine umfangreiche Neukonzeption zu haben.

Es wurden mehrere Ansätze gesucht, um zu einer Neukonzeption zu kommen. So fand eine Begehung mit Museumsexperten statt und es wurden Fachleute zur Einreichung von Ideen aufgerufen.

2021 bewegten sich die Planungen stärker in Richtung Erlebnisraum Museum und es wurde beschlossen einen wichtigen wissenschaftlichen Bestand, die Handschriften Friedrich Silchers, außer Haus zu geben. Das 1.000 Handschriften und Frühdrucke umfassende Archiv unterstützte die musikwissenschaftliche Forschung und die Veröffentlichung von Silchers Werken. Heute sind die Kleinode Teil des Literaturarchiv Marbach und stehen dort einem noch größeren Publikum zur Verfügung.

Im Jahr 2022 fanden mehrere parallele Prozesse zur Öffnung des Hauses in Richtung der Bürgerschaft statt. Es gelang jedoch nicht, vor Ort ausreichend Unterstützung für die Konzeptionen zu generieren. Daher entschied sich der Verband im Dezember 2022 das Museum endgültig zu schließen. Diese Entscheidung traf final der Chorverbandstag im April 2023. Der Verband hat sich selbst verpflichtet die Auflösung der Sammlung sorgfältig und nach geltenden Standards vorzunehmen. Wesentlicher Bestandteil dessen ist eine sorgfältige Dokumentation aller Objektbewegungen und die überwiegende Abgabe an Häuser der öffentlichen Hand, wo sie langfristig der Forschung und der Kulturwelt zugänglich sind. Die Objekte aus der Heimatstube gingen an die Stadt Weinstadt. Das Stadtmuseum Tübingen hat zahlreiche Originalobjekte übernommen. Objekte zur Loreley gingen beispielsweise ans Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, auch andere Häuser mit Literaturbezug haben passende Objekte übernommen. Landesgeschichtliche Bezüge sind an das Landesmuseum Württemberg geschenkt. Das schriftliche Archiv verwahrt künftig das Hauptstaatsarchiv. Eine erlesene Auswahl der wesentlichen Objekte der Verbandsgeschichte sollen im Besitz des Verbandes bleiben.

Silcher-Akademie-Schnait: Landes-Singschule des Schwäbischen Sängerbundes 1849

In den 50er Jahren standen im Silcher-Museum wichtige Renovierungsarbeiten an. Damit einher gingen Überlegungen, wie die zukünftige Ausrichtung des Geburtshauses Friedrich Silchers sich gestalten soll. Neben der Umgestaltung der Ausstellung war ein angestrebter Schritt die Errichtung einer Chorleiterschule in Schnait. In der Präsidiumssitzung vom 20. März 1954 wurde beschlossen „dem Gedanken der Errichtung einer Silcher-Akademie-Schnait näher zu treten. Im Anschluss daran wurde daran gearbeitet die Finanzen zu klären und ein Konzept auszuarbeiten. Die finale Idee war eine Landes-Sing-Schule, in der Chorleiter des SSB und auch drüber hinaus mit einem in Schnait geschaffenen Chor arbeiten können und so die Chorleiter geschult werden können. Zudem sollte die Lehrerfortbildung mitgedacht werden. Generell sollte sie Silcher-Akademie-Schnait ein Zuhause für die Sänger und Chorleiter des SSB werden.

Für die Verwirklichung wurden beim Land Baden-Württemberg Mittel angefragt, der Deutsche Sängerbund hatte seine Unterstützung bereits zugesagt und auch die Stadt Weinstadt wollte das Vorhaben finanziell und organisatorisch unterstützen. Für die Umsetzung kaufte der SSB ein 23 Ar großes Grundstück an der Rosenstraße in Schnait. Hierfür mussten mehrere Familien ebenfalls Grundstücke tauschen. Dies wurde von der Gemeinde stark gefördert. Ebenso wurde empfohlen, soweit es geht, dem SSB Gemeindegelder zu erlassen und der Gemeinderat beschloss dem SSB in Bezug auf die Darlehen entgegen zu kommen.

Letztlich trat der SSB aber vom Kaufvertrag des Grundstücks zurück und das Projekt wurde nie verwirklicht. Die genauen Gründe für das Scheitern lassen sich heute nichtmehr eruieren.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Bis 1954 war Musik Hauptfach in der Lehrerausbildung. Dann wurde aus den Pädagogischen Instituten (PI) Pädagogische Hochschulen (PH), Hauptfach wurde Englisch, Musik fiel weg.

Immer wieder kamen vom Schwäbischen Sängerbund Eingaben an das Kultusministerium wegen der Stellung der Musik in der Lehrerausbildung. z. B. Beschwerde an das Ministerium wegen Kürzung Musik in der Stundentafel (SZ 1955; S. 242 f.) oder Musik kommt in den höheren Schulen zu kurz (SZ 1957, Seite 26 f.). 1968 gab es erste Kooperationsideen für die Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen.

1969 kam ein Vorschlag, nichtstaatliche Institutionen, z. B. die Amateurmusik in die Musikbildung einzubeziehen.

Walter Pfohl wurde 1984 Musikreferent im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. Er blieb 25 Jahre, obwohl seine Tätigkeit nach einigen Jahren beendet sein sollte. Am 25. Juli 2008 ging Pfohl in Pension.

Mit Pfohl begann eine arbeitsreiche und ideenreiche Zeit, die auch den Laienmusikbereich betraf. Walter Pfohl war der Amateurmusik sehr zugetan. Er dirigierte auch Amateurchöre. Er sah eine seiner Hauptaufgaben in der Förderung von Kooperationen zwischen Schulen und Musik-Vereinen.

Eine seiner ersten Maßnahmen waren die sog. Modellkonzerte „Schulen und Vereine singen gemeinsam“. Tandems aus Schul- und Vereinschören probten zusammen und präsentierten die Ergebnisse in einem Konzert. Die Konzerte fanden zunächst immer abwechselnd in Baden oder Württemberg statt. Ziel der Konzerte war es, dass die Schüler von Vereinsmitgliedern betreut werden und gute Erfahrungen in den Vereinen machen, an die sie sich später wieder erinnern, wenn es im Erwachsenenalter um die Wahl eines Hobbys ging.

Am 07. Oktober 1990 gab es das zweite Modellkonzert in Fellbach. Der SCV war verantwortlich. Kultusminister Gerhard Mayer-Vorfelder als Ehrengast ließ es sich nicht nehmen, auf der Bühne als Tänzer mitzuwirken. Es folgten eine Reihe von sehr erfolgreichen Modellkonzerten, es kamen immer zwischen 700 und 1.000 Zuhörer.

Auch die Instrumentalmusik führte Modellkonzerte durch, aber mit anderen Prämissen.

Im Jahr 2003 gab es das erste Modellkonzert Instrumental in Talheim. Heute finden die Konzerte der Chorgruppen gemeinsam mit den Instrumentalgruppen statt.

Im Rahmen der Modellkonzerte gab es Literaturempfehlungen für Chorleiter von Kooperationschören und als es Fördermittel für sogenannte Dauerkooperationen gab (ab 2002), auch Schulungen für interessierte Tandems.

Um die Dauerkooperationen nachhaltig zu gestalten, wurden fünf Beauftragte für die musikalische Zusammenarbeit mit den Musikvereinen berufen, die sogenannten Kooperationsbeauftragten (siehe Kapitel Gremien des SSB/SCV, Musikbeirat).

Ausbildungen der Amateurmusik in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg

Die Projekte Musikmentoren (1996) und Musiklotsenausbildung (2006) sowie die Angebote für eine Ausbildung der Mentor:innen für das Singen mit Kindern (2000) waren über viele Jahre bundesweit einzigartig. Im Jahr 2016 konnte z. B. das 20-jährige Jubiläum der Musikmentorenausbildung gefeiert werden.

An der Konzeption der Ausbildungen hat der Schwäbische Chorverband und die Chorjugend maßgeblich mitgearbeitet. Auch an der Fortentwicklung beteiligt sich der SCV.

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Amateurmusik ressortiert seit 2011 beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK). Die Förderpraxis des Kultusministeriums wurde vom Wissenschaftsministerium übernommen, wobei versucht wurde, eine gewisse Standardisierung einzuführen. Zuständig für die Fördergelder ist der Landesmusikverband Baden-Württemberg e. V.

Bedingt durch die Corona-Pandemie hat das MWK mehrere große Förderprogramme ausgeschrieben, durch die auch der SCV und seine Regionalchorverbände Projekte realisieren konnten. So fand im Förderprogramm freiRäume ein Öffnungsprozess für das Silcher-Museum statt. Mit der Investitionsförderung konnte das Serviceangebot der Geschäftsstelle verbessert werden und ein umfangreiches Beratungsprogramm für die Vereine durchgeführt werden.

Vernetzung mit anderen Verbänden, Musiksparten und Institutionen

Der SCV engagiert sich nicht nur regional und ausschließlich in der Chormusik, sondern im gesamten Amateurmusik- und Bildungsbereich in Baden-Württemberg und in der Chorszene auch bundesweit. Im Folgenden finden sich einige Partner, bei denen der SCV Mitglied ist oder mit denen er zusammenarbeitet.

Deutscher Sängerbund (DSB) / Deutscher Chorverband (DCV)

An der Gründung des DSB war der SSB maßgeblich beteiligt. In der Chronik des SSB wird folgendes dazu ausgeführt:

„Die Bewegung der deutschen Laienchöre geht auf die Vorläufer der bürgerlichen Revolution im Deutschland des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts zurück. ... Mit dem Deutschen Sängerbund gründete sich 1862 dabei der erste nationale Dachverband für das Singen...“ Dem damaligen DSB-Ausschuss gehörten die SSB-Vertreter Otto Elben, Karl Pfaff, Immanuel Faißt, Josef Raur und Wilhelm Wiedemann an. Der SSB bereitete auch die Satzung vor (Chronik, S. 83).

Daneben teilte sich die Verbandslandschaft in der Bundesrepublik noch in die bürgerliche und die Arbeitersängerbewegung auf. 2005 fusionierten dann der Deutsche Sängerbund und der Deutsche Allgemeine Sängerbund (1908 als Deutscher Arbeitersängerbund gegründet) zum heutigen Deutschen Chorverband (DCV) – ein weiterer großer Schritt in die Zukunft.

Der SCV hat nie die Notwendigkeit eines Dachverbandes für das Singen im Chor in Frage gestellt. Die Haltung des SSB/SCV war eine sachliche und kritische, aber auch eine verlässliche. Nicht umsonst hat der DSB/DCV dem SSB/SCV viele Feste und Projekte in Sachen Organisation und Durchführung übertragen, z.B. das Chorfest in Stuttgart 1956 oder 2001 das Internationale Bodenseechorfest „Klangwellen“. Gesprächsbedarf des SCV mit dem DCV gab und gibt es dann, wenn es um die Aufgabenverteilung zwischen Dachverband und Landesverband geht. Schon früher war dieses Thema immer wieder Gegenstand von Diskussionen. Die Mitgliedsverbände im DCV sind sehr unterschiedlich aufgestellt. Es gibt Verbände mit großen, hauptamtlich besetzten Geschäftsstellen, aber auch welche, die alles auf Ehrenamtsbasis regeln. Es gibt Landesverbände, die von ihren jeweiligen Landesregierungen ideell und finanziell unterstützt werden (auch mit einer institutionellen Förderung), z. B. die Chorverbände in Baden-Württemberg oder der CV Nordrhein-Westfalen und welche, die fast gar keine Unterstützung bekommen, z. B. der CV Hamburg. Diese unterschiedlichen Gegebenheiten erzeugen unterschiedliche Bedarfe der Landesverbände.

Im Jahr 2008 verlegte der DCV seinen Sitz von Köln nach Berlin, um aus der Bundeshauptstadt seinen kulturpolitischen und musikalischen Beitrag als Bundes- und Fachverband zur Stärkung und Entwicklung der Chor- und Amateurmusik in ganz Deutschland zu leisten. Arbeitsstätte und Geschäftssitz des Deutschen Chorverbandes sowie weiterer Berliner Musikinstitutionen ist seit 2021 das Deutsche Chorzentrum in Berlin-Neukölln (DCV Geschichte).

Ende der 1990er Jahre kam beim DSB der Gedanke auf, durch eine Initiative in Kindergärten das Singen wieder ins Blickfeld zu bringen, nachdem festgestellt worden war, dass in den Kindergärten fast nicht mehr und oft auch in einer für Kinderstimmen falschen Tonhöhe gesungen wurde.

Mit „Felix“ wurde ein Siegel entwickelt, das im Jahr 2000 erstmals vergeben wurde.

Später schlossen sich auch andere Chorverbände, z. B. der Allgemeine Cäcilien-Verband für Deutschland und der Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Initiative an.

Die Regionalchorverbände im SCV haben sich ebenfalls engagiert am Felix-Projekt beteiligt. Besonders hervorzuheben ist der Chorverband Otto Elben, der in Zusammenarbeit mit der Stadt Sindelfingen alle Kindergärten und Kindertagesstätten zertifizieren konnte.

Seit 2011 führt der Deutsche Chorverband die Kindergartenqualifizierung Felix als Initiative „Die Carusos“ weiter. Damit sollen Kindertagesstätten und Kindergärten weiter darin bestärkt werden, das gemeinsame Singen in ihrer täglichen Arbeit zu verankern.

Altbundespräsident Christian Wulff ist momentan der Präsident des DCV. Er folgte Dr. Henning Scherf, der von 2005 bis 2018 das Amt innehatte.

Der Landesmusikverband Baden-Württemberg e.V.

Im Landesmusikverband Baden-Württemberg e. V. (LMV) haben sich seit der Gründung 2008 vier Chor- und sieben Instrumentalverbände zu einem gemeinsamen Dachverband zusammengeschlossen. Sie vertreten nahezu 12.000 Ensembles von Chor- und Musikvereinen mit insgesamt rund einer Million Mitgliedern. Der Dachverband setzt sich für die gemeinsamen Interessen der Amateure gegenüber Politik und Gesellschaft ein.

Außerdem bietet der LMV Weiterbildungen im Ehrenamtsmanagement, Musikfreizeiten, Förderprogrammen sowie gemeinsame Initiativen und Veranstaltungen an. Die wichtigste Veranstaltung ist das Landesmusikfestival, das jährlich stattfindet. Die Mitglieder des LMV beteiligen sich an der Organisation, so auch der SCV (LMV).

Der Badische Chorverband (BCV)

Im Jahre 1862 wurde in Karlsruhe der Badische Chorverband 1862 e. V. (BCV) ins Leben gerufen, um als Dachorganisation die Gesangsvereine in Baden zu vereinen. Dies geschah in Anwesenheit von Repräsentanten von 42 badischen Gesangsvereinen. Ursprünglich unter dem Namen Badischer Sängerbund e.V. (BSB) bekannt, erfolgte im April 2009 während der Jahreshauptversammlung in Bruchsal die Umbenennung in den heutigen Badischen Chorverband (BCV). Als größte Dachorganisation für Gesangsvereine und Chöre in Baden zählt der BCV rund 1.327 Mitgliedsvereine und eine Mitgliederzahl von etwa 52.000 Sängerinnen und Sängern. Damit ist er der viertgrößte Mitgliedsverband des Deutschen Chorverbands.

Trotz der Gründung des Landes Baden-Württemberg am 25. April 1952 gab es keine Pläne, die beiden Sängerbünde BCV und SCV zusammenzuschließen. So war es auch bei vielen anderen Verbänden, z. B. im Sportbereich.

Landesmusikrat BW (LMR)

Der Landesmusikrat Baden-Württemberg e. V. ist der für das Land Baden-Württemberg tätige Landesmusikrat mit Sitz in Karlsruhe. Als Dachverband vertritt er die Interessen von 77 Musikverbänden, Arbeitsgemeinschaften und Institutionen des Musiklebens in Baden-Württemberg. Er wurde am 10. Juni 1978 in Ulm gegründet.

Der SCV ist ordentliches Mitglied im LMR. Der Landesmusikrat richtet den Landeschorwettbewerb als Vorentscheid für den deutschen Chorwettbewerb aus und ist Träger des Landesjugendchores und des Landesjugendgospelchores.

Stiftung „Singen mit Kindern“

Der Vorläufer der Stiftung war das "Bündnis für das Singen mit Kindern", das die damalige Kultusministerin Annette Schavan gemeinsam mit Kultusstaatssekretär Rudolf Köberle auf den Weg gebracht hatte – eine Einrichtung, die damals einzigartig in Deutschland war.

In der Folge wurde die Stiftung "Singen mit Kindern" am 15. Dezember 2001 in Stuttgart gegründet. Zur Gründungsversammlung erschienen Vertreterinnen und Vertreter von 40 Institutionen und Einzelpersonen. Gemeinsam brachten sie mit Beiträgen in unterschiedlicher Höhe das Grundkapital der Stiftung in Höhe von 100.000 DM auf und gründeten die heutige Stiftung.

Walter Pfohl war auch der Ideengeber für die Gründung der Stiftung "Singen mit Kindern".

Im Frühjahr 2002 übernahm Sonja Gräfin Bernadotte von der Mainau den Vorsitz für den neuen Stiftungsvorstand. Nach ihrem Tod im Jahr 2008 wurde Gräfin Sandra 2009 zur Vorsitzenden gewählt. Im Jahr 2016 schließlich übergab sie den Vorsitz an die heutige Vorsitzende Gerlinde Kretschmann.

Eines der bedeutendsten Projekte der Stiftung ist die Herausgabe der immerwährenden Liederkalender für Kindergärten und Schulklassen.

Fazit

Dr. Angelika Hauser-Hauswirth beendet ihre Chronik von 1999 an dem Wendepunkt der Neugründung des Schwäbischen Sängerbund 1849 im Jahr 1952. Hieran schließen sich rund 70 Jahre eines starken Wachstums des Chorgesangs, aber auch nie gekannter Herausforderungen an. In diesem Bericht sind die wichtigsten Ereignisse und Strömungen aber auch die klare Zielsetzung des Verbandes, das Singen zu fördern, dargestellt. Die Chronik schließt wieder an einem Wendepunkt. 175 Jahre nach seiner Gründung hat der Verband die Corona-Pandemie überstanden und sich mit seiner Strukturreform zeitgemäß und stabil aufgestellt. Ehrenpräsident Prof. Dr. Theo Balle sagte einmal: „Singen ist ein Fenster zur Transzendenz“. Ein neues Fenster für den Schwäbischen Chorverband ist aufgestoßen.

Dank

Ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Personen hätte ich diesen Text nicht schreiben können.

Besonders erwähnen möchte ich:

Johannes Pfeffer, Geschäftsführer des Schwäbischen Chorverbandes und Dr. Jörg Schmidt, Präsident des SCV. Zudem den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle: Johanna Luther-Mikanski, Monika Janz, Sibylle Brückel, Isabelle Arnold und Anne Stamer sowie Elisabeth Hardtke und Dr. Felicitas Kähler, die im Silcher-Museum und dem Archiv des SCV stets den Überblick behielten.

Rudolf Veit, lange Jahre zuständig für die wissenschaftliche Arbeit im Silcher-Museum

Walter Pfohl, ehemaliger Musikreferent im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und Mitbegründer der Stiftung „Singen mit Kindern“

Das Team von ProStimme

Meine Familie, die mich immer unterstützt hat und mir Mut machte, nicht aufzugeben
Und allen, die ich mit meinen Fragen löchern konnte.

Zeitstrahl Chorjugend im SCV

19. März 1989 Gründung der Chorjugend
- 1990 Einführung der „Jungen Seite“ in der Schwäbischen Sängerezeitung
1. Jugendleiterseminar in Ochsenhausen
Die Ausbildung von Jugendleitern wird zu einem Schwerpunkt der Arbeit der Chorjugend im SCV
- 1991 1. Sängerjugendtag in Esslingen-Zell
1. Jugendfestival in Esslingen-Zell
Gründung eines Jugendchores, Leitung Alfons Scheirle
- 1992 2. Sängerjugendtag in Wannweil
- 1993 2. Jugendfestival in Esslingen
Das Abschlusskonzert mit Carmina Burana fand auf der Bundesgartenschau in Stuttgart statt.
- 1994 3. Sängerjugendtag in Rangendingen
Verabschiedung von Alfons Scheirle
Prof. Wilfried Maier wird neuer Jugendchorleiter des SSB. Der Jugendchor wird unter seiner Leitung neu aufgestellt, erhält den Namen „Canto Bello“.
- 1995 3. Chorjugendfestival in Bad Urach.
Die Deutsche Chorjugend wird unter maßgeblicher Beteiligung der CJ im SSB gegründet. Gerhard Werz wird zum stellv. Vorsitzenden der DCJ gewählt.
- 1996 Die CJ im SSB konzeptioniert zusammen mit dem Kultusministerium die Musikmentorenausbildung. Der SSB ist einer der ersten Verbände, der in die Musikmentorenausbildung einsteigt.
- 1997 Die CJ wird als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.
1. Wettbewerb für Kinder- und Jugendchöre in Aalen
- 1998 5. Chorjugendtag in Hochdorf
Wolfgang Layer wird Vorsitzender der CJ im SSB
- 1999 Sehr erfolgreiche Präsentation der CJ beim Chorfest in Ulm.
1. Jour de la Musique im Europapark Rust mit Chören aus dem SSB.
1. Kinderchorfestival im Ravensburger Spieleland.
- 2000 Chorreise der CJ nach Malta
1. Zwergenmusikseminar im SSB
- 2001 2. Wettbewerb für Kinder- und Jugendchöre in Schramberg
3. Kinderchorfestival im Ravensburger Spieleland
1. FSJ-Leistender im SSB
- 2002 Christian Heieck wird Vorsitzender der Chorjugend im SCV.
Der Liederkalender der Stiftung Singen mit Kindern ist fertig
Finnlandfahrt der CJ
Festival der Jungen Chöre in Schwäbisch Gmünd. Die Veranstaltung findet ab diesem Zeitpunkt unter dem Namen „Open Sound“ jedes Jahr bis 2019 statt
4. Kinderchorfestival in Ravensburg
- 2003 Thomas Preiß wird Jugendchorleiter der CJ
Der Bundesjugendchor wird neu aufgestellt. Name: d'aChor
- 2004 4. Jugendfestival in Altensteig
Gründung der Stiftung Jugendarbeit im SSB

- 2005 Chorwettbewerb des SSB unter Einbeziehung der Kinder- und Jugendchöre im SSB
Geburtstagsfeier der CJ im SSB für die DCJ
Vater-Sohn-Wochenende
Die CJ ist online
- 2006 Gaby Knorpp wird Vorsitzende der CJ
- 2007 1. Ausbildung von Chorlotsen im SSB
Gründung des Verbandskinderchores choories, Leitung Thomas Preiß
- 2008 Aus der Chorjugend im Schwäbischen Sängerbund wird die Chorjugend im Schwäbischen Chorverband
Open Sound öffnet sich für Kinder- und Jugendchöre
- 2009 Erfolgreiche Projekte der CJ beim Chorfest in Heilbronn
Nachwuchs-A Cappella-Wettbewerb 2009 für Vokal-Ensembles in Heilbronn, Gewinner Unduzo
- 2010 2. Vater-Sohn-Wochenende
Eigener Internetauftritt der CJ
- 2011 Der SCV gibt sich ein Leitbild. Die CJ arbeitet intensiv mit
- 2012 Wolfgang Layer lässt sich auf Bitten der CJ nochmals zum Vorsitzenden der CJ wählen.
Der neue Jugendchorleiter der CJ heißt Andreas Schulz.
Die CJ bringt sich mit zahlreichen Aktionen beim Jubiläumsjahr des Silcher-Museums ein
- 2013 Vocals on Air, die Radiosendung mit Chören, über Chöre und Themen rund um das Singen, geht auf Sendung.
Familientag des SCV in Zusammenarbeit mit der CJ
- 2014 Johannes Pfeffer wird zum Vorsitzenden der Chorjugend im SCV gewählt. Er ist auch Mitglied im Vorstand der Deutschen Chorjugend.
Die CJ steigt aus dem Projekt Jour de la Musique im Europa-Park Rust aus
- 2015 1. Veranstaltung Scala vokal
- 2016 1. Tag der Kinderstimme in Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule Ludwigsburg
- 2017 Auf Initiative der CJ wird in Zusammenarbeit mit der PH Ludwigsburg eine Studie bei den Chormentoren der Jahre 2002-2012 durchgeführt. Es geht darum herauszufinden, inwieweit die Chormentorenausbildung Auswirkungen auf die berufliche Entwicklung der Mentoren hat. Die Ergebnisse sind überraschend.
- 2018 Die CJ führt einen moderierten Prozess der Arbeitsabläufe in der CJ durch.
Partizipation wird ein wichtiges Arbeitsthema der CJ
- 2019 Die CJ präsentiert sehr erfolgreich Projekte und Veranstaltungen auf dem Chorfest in Heilbronn
- 2020 Mitarbeit der CJ bei der Strukturreform des SCV
- 2021 Vocals on Air wird umgestaltet: Weg vom Radioformat hin zum Podcast.
- 2022 Wahl von Katharina Burger zur Vorsitzenden der CJ im SCV
Änderung der Bezuschussung von Kinder- und Jugendchorarbeit
Der Chorjugendtag beschließt, als erstes Projekt eine Chorjugendreise zu fördern.
- 2023 Projekt gemeinsame Chorjugend in BW startet

Literaturliste

Generalverweis Quellen: Protokolle und Akten des Schwäbischen Chorverbands, einsehbar im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, nach den dort geltenden Richtlinien.

Alle URL abgerufen am 30. April 2024.

- Schwäbischer Sängerbund (Hrsg.). Die Überrumpelung, Beseitigung und Auferstehung des Schwäbischen Sängerbundes. Stuttgart 1948 - (Denkschrift)
- <https://www.nzz.ch/wissenschaft/coronavirus-in-den-usa-wenn-singen-toetet-ld.1549461> - (Neue Züricher Zeitung)
- <https://www.s-chorverband.de/wp-content/uploads/C-Ausbildungsordnung-des-DCV-und-BA-Trossingen.pdf> - (DCV Ausbildungsordnung)
- <https://www.deutschlandfunk.de/oecd-studie-zur-bildung-in-deutschland-sozial-schwache-100.html> - (Deutschlandfunk)
- https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Pfeiffer - (Pfeiffer)
- <https://ibbw-bw.de/Lde/Startseite/ueber-uns> - (IBBW-BW)
- <https://zsl-bw.de/Lde/Startseite> - (ZSL BW)
- https://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA-2022-zusammenfassung.pdf - (Pisa 2022)
- https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Poettgen - (Poettgen)
- www.vocals-on-air.de - vocals-on-air
- <https://www.vocals-on-air.de/ueber-uns/>
- Schwäbischer Chorverband (Hrsg.) Kooperation Schule-Verein: Warum? Stuttgart 2022 - (Kooperation warum?)
- www.spiegel.de/panorama/vereine-in-deutschland-warum-gibt-es-eigentlich-für-alles-einen-verein, 27.03.2019 - (Spiegel)
- <https://chorleben.s-chorverband.de/> - (chorleben)
- <https://www.zeitschrift-singen.de/> - (Singen)
- Rudolf Veit. 100 Jahre Schwäbische Sängerzeitung und Sängergeschichte, Stuttgart, 2021 - (Veit)
- Herausgeber Schwäbischer Sängerbund. 150 Jahre Schwäbischer Sängerbund. Stuttgart 1999. Dr. Angelika Hauser-Hauswirth: Tradition und Geschichte des Chorgesangs. 150 Jahre Schwäbischer Sängerbund - (Chronik)
- www.s-chorverband.de - (Homepage SCV)
- Hrsg. Baden-Württembergischer Sängerbund. Stuttgart. Begleitheft zur Ausstellung zum Jubiläum 70 Jahre Baden-Württembergischer Sängerbund 1945–2015 - (Begleitschrift BWSB)
- Hrsg. Georg Gabler, Grundbuch 1925 - (Grundbuch)
- Dr. Franz Weiß, 125 Jahre Schwäbischer Sängerbund 1849 e.V. Grundbuch und Geschichte - Weiß
- Walther Schneider, Bericht über seine beruflichen Tätigkeiten. Stuttgart, November 2006 - (Schneider)
- <https://chorleben.s-chorverband.de/2013/11/01/geschichte-des-silcher-museums-schnait/> - (Silcher-Museum)
- https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Allgemeiner_S%C3%A4ngerbund - (DAS)
- [https://de.wikipedia.org/wiki/FELIX_\(G%C3%BCtesiegel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/FELIX_(G%C3%BCtesiegel)) - (Felix)
- https://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsgemeinschaft_Europ%C3%A4ischer_Chorverb%C3%A4nde - (AGEC)
- <https://miz.org/de/nachrichten/arbeitsgemeinschaft-deutscher-chorverbaende-wird-bundesvereinigung-n9512> - (BMCO)

- <https://bw-saengerbund.de/> - (BWSB)
- <https://landesmusikverband-bw.de/verband/landesmusikverband/> - (LMV)
- 150 Jahre Badischer Chorverband. Hrsg. Badischer Chorverband, Karlsruhe 2012 (BCV 150 Jahre) – (Festschrift BCV)
- <http://www.stiftung-musikforschung-bw.de/index.htm/> - (Stiftung Musikforschung)
- <https://www.deutscher-chorverband.de/verband/hintergrund/geschichte> - (DCV-Geschichte)
- <https://www.s-chorverband.de/2019/02/d-lehrgaenge-fuer-junge-saengerinnen-und-saenger/> - (Lehrgänge für junge Sängerinnen und Sänger)
- <https://www.deutsche-chorjugend.de/> - (DCJ)
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Herrmann_\(Musiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Herrmann_(Musiker)) - (Hugo-Herrmann)
- <https://www.lkjbw.de/fileadmin/editorial-content/lkj/positionen/positionspapier-2008-kulturelle-bildung-fur-alle-kinder-und-jugendlichen-in-baden.pdf> - (Positionspapier LKJ)
- <https://landesmusikverband-bw.de/verband/landesmusikjugend/> - (Landesmusikjugend)
- www.chorbildung-bw.de - (Chorbildung)
- <https://www.pro-stimme.de/> - (ProStimme)
- ProStimme, Chorsingen unterstützen heißt bewegen, fördern, verbinden! Stuttgart, 2019, S. 19 ff - (Sponsoring)
- www.s-chorverband.de, Vereinsführung, Kooperation Schule-Verein – (Homepage Kooperation Schule-Verein)
- 1983 – 2008: 25 Jahre im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Erzählungen von Walter Pfohl, (Pfohl)

Abkürzungen

| | |
|---------|---|
| SSB | Schwäbischer Sängerbund 1849 e.V. (früherer Name des SCV) |
| SCV | Schwäbischer Chorverband |
| DSB | Deutscher Sängerbund (früherer Name des DCV) |
| DCV | Deutscher Chorverband |
| DCJ | Deutsche Chorjugend |
| LMV | Landesmusikverband Baden-Württemberg |
| CJ | Chorjugend im Schwäbischen Chorverband |
| SWR | Südwestrundfunk |
| DAS | Deutscher Allgemeiner Sängerbund |
| BWSB | Baden-Württembergischer Sängerbund |
| BCV | Badischer Chorverband |
| WLB | Württembergische Landesbibliothek |
| LvdM BW | Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs |

Herausgeber

Schwäbischer Chorverband e.V.
im Musikzentrum Baden-Württemberg
Eisenbahnstr. 59
73207 Plochingen
Tel.: 07153 92816-60
E-Mail: info@s-chorverband.de
www.s-chorverband.de
www.175-jahre-chorverband.de

Autorin

Monika Brocks

Redaktion

Isabelle Arnold, Johannes Pfeffer und Dr. Jörg Schmidt
Alexandra Krämer

Layout

Carina Herkenrath
ProStimme Medien- und Dienstleistungs GmbH
www.pro-stimme.de



ProStimme